
KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN



2022

Jahres- und Geschäftsbericht

HERAUSGEGEBEN VOM KHM-MUSEUMSVERBAND

In den Jahren 1888–1891 nahm der k. k. Hof-Fotograf Josef Löwy in einem provisorischen Freiluftatelier mithilfe einer fotografischen Drehscheibe ca. 600 Gemälde der kaiserlichen Gemäldegalerie auf. Rund 8.000 Glasplattenegative der Fotokampagne wurden nun vom Kunsthistorischen Museum angekauft und digitalisiert. Eine Auswahl dieses historisch bedeutsamen Bestands wird Sie leitmotivisch durch den Jahres- und Geschäftsbericht 2022 begleiten.

KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN

2022

Jahres- und Geschäftsbericht

HERAUSGEGEBEN VOM KHM-MUSEUMSVERBAND



Inhalt

Das Jahr auf einen Blick 4

Vorwort der Geschäftsführung 6

UNSERE AUFGABEN

Ausstellen 8

Sammeln 30

Bewahren 32

Forschen 41

Vermitteln 50

Begegnen 58

Beteiligen 60

UNSER VERBAND

Aufgaben und Struktur 66

Mitarbeiter*innen 70

Theatermuseum 74

Weltmuseum Wien 76

UNSERE ZAHLEN

Gäste und Erlöse 78

Gewinn- und Verlustrechnung & Bilanz 82

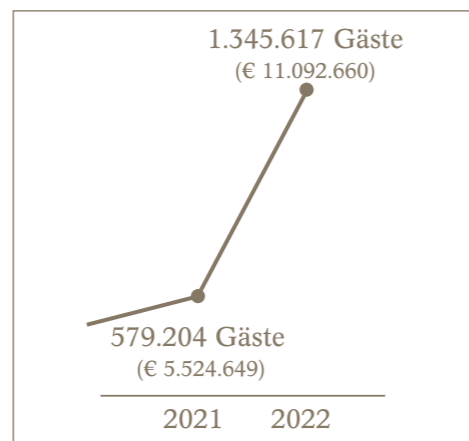
Summary 84



© Daniel Auer

QUEERING THE KHM

Unter dem Motto »Queering the KHM« waren Studierende und Absolvent*innen der Klasse Kontextuelle Malerei der Akademie der bildenden Künste Wien unter der Leitung von Ashley Hans Scheirl eingeladen, die queere und intersektionale Vielfalt des Kunsthistorischen Museums hervorzuheben und dabei einen anderen, diversen, vor allem nicht-heteronormativen Blick auf die Kunstwerke zu werfen. Die dabei entstandenen Arbeiten wurden im Pride-Monat Juni im Museum ausgestellt; zudem fanden an mehreren Abenden Performances statt. Die eigens konzipierte Website diversity.khm.at informiert regelmäßig über das Diversity-Programm im KHM-Museumsverband.



GÄSTEZAHLEN & EINTRITTSERLÖSE

Trotz weltpolitisch unsicherer Zeiten und coronabedingter Reisebeschränkungen konnten wir den Aufwärtstrend von 2021 fortsetzen und sowohl unsere Gästezahlen als auch unsere Eintrittserlöse 2022 mehr als verdoppeln. Weitere Zahlen finden Sie ab S. 78.

Das Jahr auf einen Blick



© Eva Puella

100 JAHRE WAGENBURG IN SCHÖNBRUNN

Nach Auflösung des Hofstalles und Übergabe der Hofstallungen (des heutigen Museumsquartiers) an die Messe-AG wurde im September 1922 in der Schönbrunner Winterreitschule eine neue Heimat für Prunkwägen, Reit- und Zuggeschirre sowie Gemälde und Gewänder des Wiener Hofes geschaffen. Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens am Standort Schönbrunn lud die Kaiserliche Wagenburg am 11. September 2022 zu einem Open House mit freiem Eintritt und einem vielfältigen Programm für die ganze Familie ein.



BARRIERE*FREI*TAG

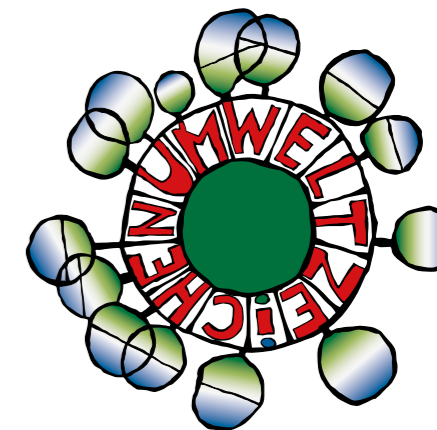
Nach Monaten der Unsicherheit fanden alle Termine am Barriere*FREI*Tag wieder regen Zuspruch, sowohl die Besuche in den Sonderausstellungen als auch in den unterschiedlichen Sammlungen. Außerdem entstanden 30 Objektbeschreibungen für Menschen mit Hörbeeinträchtigung, die in Gebärdensprache übersetzt und mit Untertiteln gefilmt wurden, wodurch das bereits vorhanden Angebot wesentlich erweitert werden konnte.



© Daniel Auer

LANGE NACHT DER MUSEEN

Am 1. Oktober 2022 fand in ganz Österreich die bereits 22. ORF-Lange Nacht der Museen statt. Im Kunsthistorischen Museum stand diesmal die Antikensammlung im Fokus: Das neue Präsentationsformat *VITRINE EXTRA* lud Besucher*innen ein, die Antike näher kennenzulernen. Zudem präsentierten Schüler*innen der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt in Wien ihr Diplomprojekt *bloß bunt* zur Farbigkeit antiker Statuen mit einer Infostation und Models mit Körperbemalung.



ÖSTERREICHISCHES UMWELTZEICHEN

Am 16. Dezember 2022 wurden das Kunsthistorische Museum, die Schatzkammer und die Wagenburg mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet. Dazu wurden um Vorfeld weitreichende Maßnahmen umgesetzt, etwa die Umstellung auf CO₂-neutralen UZ46 Strom, der Austausch tausender Lichtpunkte auf energiesparende LED-Technologie oder der Ausbau der Außenbeschattung. In den kommenden Jahren möchten wir den Weg zum grünen Museum gemeinsam fortsetzen. Mehr dazu auf S. 38/39.



KHMEMBERSHIP

Seit Herbst letzten Jahres hat der KHM-Museumsverband ein neues Membership-Programm: Aufgehoben in einem Kreis von Gleichgesinnten wollen wir unseren KHMmembers und KHMbasadors besondere Kunst- und Kulturerlebnisse bieten und neue interessante Blickwinkel auf unsere Sammlungen ermöglichen. Erfahren Sie Näheres auf S. 62/63.

Vorwort der Geschäftsführung

Voll Dankbarkeit und Freude blicken wir trotz weltpolitisch unsicherer Zeiten auf 2022. Nach zwei Jahren der Einschränkungen und temporären Schließungen unserer Standorte, die der Pandemie geschuldet waren, sind unsere lokalen und internationalen Gäste mit über 1,3 Millionen erfassten Besuchen in erfreulicher Zahl und mit ungebrochener Begeisterung in unsere Museen und Ausstellungen zurückgekehrt.

Mit der Ausstellung *Iron Men. Mode in Stahl* haben wir als ersten Höhepunkt im Frühjahr 2022 unsere einzigartige Sammlung von Prunkharnischen aus der Hoffjagd- und Rüstkammer, ergänzt um internationale Leihgaben, unserem Publikum zugänglich gemacht. Schloss Ambras Innsbruck widmete sich im Sommer mit *One World. Macht der 4 Elemente* einem höchst aktuellen Thema aus kulturhistorischer und ökologischer Perspektive. Und in der großen Herbstausstellung *Idole & Rivalen. Künstler*innen im Wettstreit* illustrierten rund 120 Objekte von der Antike bis zur Zeit um 1800 die Kräfte und Variationen künstlerischer Konfrontationen.

Im Sonderausstellungsraum der Kunstkammer konnten im Sommer die Anfangsjahre von Cranach in Wien und im Winter die wegweisenden Gemäldeaufnahmen des Hof-Fotografen Josef Löwy eindrucksvoll präsentiert werden. Unsere Kaiserliche Wagenburg beging im September ihr 100-Jahr-Jubiläum im Areal von Schloss Schönbrunn.

Von Juni bis Oktober stellte George Nuku im Theseustempel im Volksgarten die neueste Version seines zukunftssträchtigen Konzepts *Bottled Ocean 2122* vor. Dem Māori-Künstler war auch die große Ausstellung *Oceans. Collections. Reflections* im Weltmuseum Wien gewidmet. Nuku vereinte Sammlungen aus dem Naturhistorischen Museum Wien mit jenen des Weltmuseums Wien und verband sie mit eigenen, aus Plexiglas und Polystyrol handgeschnitzten Kunstwerken. Eine spannende Reise durch Zeit und Raum!

Das Theatermuseum hat unter der neuen wissenschaftlichen Direktorin Marie-Theres Arnbom mit der Ausstellung *Austropop. Von Mozart bis Falco 2022* die neue Ära kraftvoll begonnen.

International waren wir nach vielen Jahren wieder in Südkorea präsent: Am 24. Oktober wurde im National Museum of Korea in Seoul die großartige Schau *Six Centuries of Beauty in the Habsburg Empire* durch Außenminister Alexander Schallenberg eröffnet. Bis Mitte März 2023 wurden über 300.000 Gäste gezählt.

Selbstverständlich setzen wir die vielfältige wissenschaftliche Forschung an unseren Museen fort. Das fächerübergreifende CROWN-Projekt zu Materialität und Restaurierungsperspektiven der Wiener Reichskrone aus unserer Kaiserlichen Schatzkammer hat 2022 in vollem Umfang und unter Einsatz beträchtlicher Drittmittel begonnen. Dauerhaft erhalten bleibt die Forschungsleistung unserer Museen unter anderem in umfangreichen und aussagekräftigen Publikationen.

Wirtschaftlich konnten wir 2022 dank der deutlich verbesserten Einnahmensituation bei Eintrittserlösen und Shops nach der Pandemie zufriedenstellend abschließen und den Mitarbeiter*innen stabile Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten.

Und welche Ausstellungshöhepunkte erwarten unsere Gäste 2023?

Im Frühjahr zeigt das Kunsthistorische Museum mit *Baselitz. Nackte Meister* einen spannenden Dialog eines wirkmächtigen zeitgenössischen Künstlers mit den Alten Meistern unseres Museums. Georg Baselitz selbst stellt 75 eigene Arbeiten 40 Werken aus der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums gegenüber, wobei er sich auf den Akt, die nackte Figur, konzentriert hat.

Mit *Raffael. Gold & Seide* widmet sich unsere große Herbstausstellung 2023 einem Medium aus der Repräsentations- und Festkultur der Renaissance: den monumentalen Tapissereien. Die Entwürfe, die der berühmte italienische Künstler Raffael unter anderem für die Sixtinische Kapelle anfertigte, führten im flämischen Tapissere-Design eine Stilrevolution herbei.

Manches wird auch nach mehrjährigem Bestehen immer wieder neu geboren: Die *Ganymed*-Serie, eine innovative Verknüpfung von Museum und Theater, startet im Mai 2023 mit *Ganymed Bridge* unter der bewährten Leitung von Jacqueline Kornmüller und Peter Wolf. Diesmal wagen wir den Brückenschlag zwischen Kultur und Natur und verbinden das Kunsthistorische Museum mit dem Naturhistorischen Museum.

Im Weltmuseum Wien widmen wir uns ab März 2023 dem Thema *Science Fiction(s)* und im Theatermuseum hat ab Herbst die Künstlerdynastie Marischka unter dem Titel *Showbiz Made in Vienna* ihren großen Auftritt.



Unser Dank geht an unsere Gäste, unsere Partner und Sponsoren, vor allem aber an die Mitarbeiter*innen. Jede*r von ihnen hat im Berichtsjahr großartige Leistung erbracht und dafür gesorgt, dass der KHM-Museumsverband alle seine Museumsaufgaben hervorragend erfüllt.

Wir gehen gut vorbereitet in die Zukunft und freuen uns, Sie als unsere Gäste willkommen zu heißen!

Ihre
Dr. Sabine Haag & Dr. Paul Frey
Generaldirektorin & Geschäftsführer
KHM-Museumsverband

Idole & Rivalen

Künstler*innen im Wettstreit

20. September 2022 bis 8. Jänner 2023
Kunsthistorisches Museum Wien

Kuratiert von Gudrun Swoboda
Wissenschaftliche Assistenz: Anna Fischer
Organisiert von Ulrike Becker
Gestaltet von Michael Embacher und Constantin Schweizer

Unterstützt von    **wienerberger**

Giambolognas *Notte* neben Tizians *Danae*.
© Skulpturensammlung, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden,
Foto: Elke Estel/Hans-Peter Klut;
KHM-Museumsverband



WETTSTREIT MIT DER ANTIKE



Die Stichwörter »Wettkampf«, »Wettstreit« und »Wettbewerb« werden heute vor allem mit Wirtschaft, Sport, Evolutionstheorie, Architektur oder diversen TV-Contests assoziiert. In der Frühen Neuzeit jedoch war das Prinzip des Wettstreits für die Arbeit von Künstler*innen maßgeblich. Damals herrschte die Ansicht vor, dass wetteifernde Nachahmung und Übertreffen (*imitatio*, *aemulatio* und *superatio*) Fortschritt bewirkten. Orientierungspunkt war hier – wie so oft – die Antike.

Das Kunsthistorische Museum widmete diesem wichtigen Thema im vergangenen Herbst nun die erste Schau, die den künstlerischen Wettstreit in vielen seiner Facetten von der Antike bis zum Ende des 18. Jahrhunderts behandelte. Sie spannte den Bogen dabei weit, nämlich vom Agon, dem sportlich fairen Wettkampf der Antike, und der Rezeption antiker Topoi des Künstlerwettstreits in der Frühen Neuzeit über den Künstlerneid und den Wettstreit an Fürstenhöfen sowie am Kunstmarkt bis hin zu den gelenkten Wettbewerben in den Akademien und Salons im 18. Jahrhundert.

Zwar hat es bereits zuvor Ausstellungen zum Wettstreit der Künste (italienisch: *paragone*) gegeben, doch noch nie zu den Konkurrenzkämpfen, die Künstler*innen damals untereinander, aber auch mit lange verstorbenen Berühmtheiten ausgetragen haben. Aus

diesen sind einige der bis heute bekanntesten Werke der Renaissance und des Barock hervorgegangen.

Gelegentlich führte die Konkurrenz um prestigeträchtige Aufträge auch zu einem aggressiven Klima, in dem sich Abgründe auftaten – wie etwa der Künstlerneid mit seinen Intrigen, Hieben und Verleumdungen. Dem lassen sich jedoch Beispiele von Zusammenarbeit gegenüberstellen, wo Spezialist*innen miteinander kooperierten, um Werke zu schaffen, die niemand von ihnen allein hätte zustande bringen können.

HAUPTWERKE AUS INTERNATIONALEN SAMMLUNGEN
– ERSTMALS WIEDER IM DIREKTEN VERGLEICH

Die Ausstellung präsentierte rund 120 Hauptwerke von der Antike bis ins 19. Jahrhundert, darunter rund 60 Leihgaben aus internationalen Sammlungen (etwa von Michelangelo, Tintoretto, Tizian, Lavinia Fontana, Benvenuto Cellini, Peter Paul Rubens und anderen) und ebenso viele herausragende Werke des Kunsthistorischen Museums. Teil des Ausstellungskonzepts war es, zahlreiche künstlerische Konfrontationen von der Antike bis in die Zeit um 1800 nachzuzeichnen und die rivalisierenden Werke heute wieder einander gegenüberzustellen. Viele der ausgewählten Gemälde und



Skulpturen waren erstmals in Österreich zu sehen – darunter zahlreiche Werke, die im Sinne des Künstlerwettstreits von Anfang an dazu gedacht waren, miteinander verglichen zu werden. Die bedeutenden Leihgaben stammten unter anderem aus dem Rijksmuseum in Amsterdam, dem Louvre in Paris, den Uffizien in Florenz, dem Victoria and Albert Museum in London, den Musei Vaticani, der Pinacoteca di Brera in Mailand, dem Palais des Beaux-Arts in Lille und den Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden.

BESUCHER*INNEN-JURY

Jeder Wettbewerb hat eine Jury und das Besondere an dieser Ausstellung war: Alle Besucher*innen konnten selbst Teil der Jury werden. An eigens markierten und mit einem Scanner versehenen Stationen waren die Besucher*innen eingeladen, mittels Barcodes auf der Rückseite der Eintrittskarte für ihre Favoriten innerhalb der jeweiligen Werkpaare oder -gruppen abzustimmen. Am Ende der Ausstellung konnte der Zwischenstand des Votings begutachtet und der persönliche Geschmack mit dem allgemeinen Trend verglichen werden.

Analog zum Voting in der Ausstellung konnten auch auf der Website innerhalb der gleichen Gruppen die gelungensten Werke ausgewählt werden. Wie beim Rundgang durch die Schau erfuhr man auch auf der Website erst am Ende, welche Werke aktuell voranlag.



Empfohlen von der britischen Tageszeitung The Times als eine von sechs großen Blockbuster-Ausstellungen im Herbst.

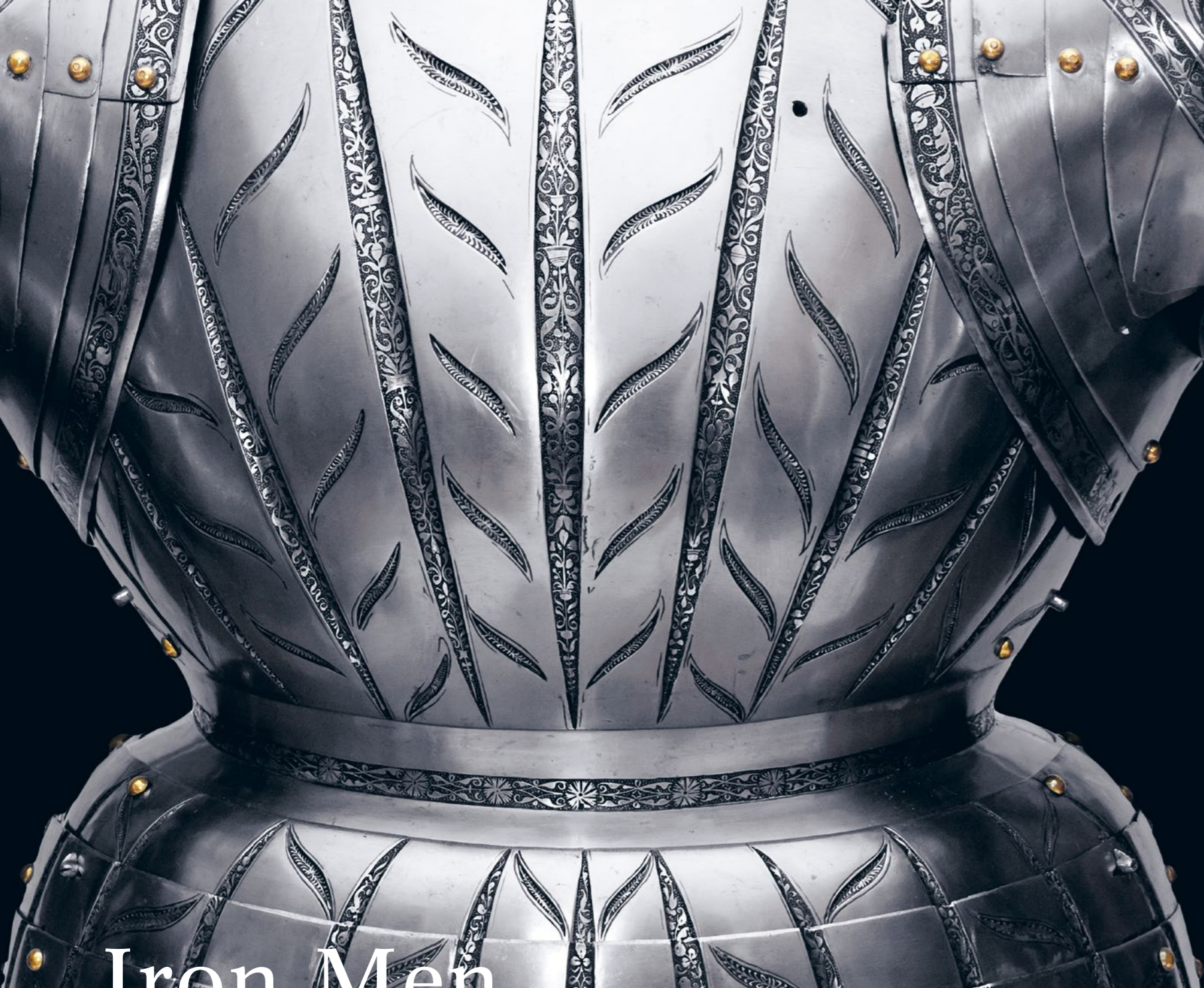
Reaktionen

»Die große Herbstausstellung Idole und Rivalen ist ein lehrreicher Spaß: ein spielerischer Anekdoten-Parcours durch Wettkämpfe der Kunstgeschichte – von Leonardo gegen Michelangelo zu Rubens gegen Tizian.«

– Die Presse

*»Diese kluge Ausstellung, [...] die mit einer Reihe außergewöhnlicher Werke gespickt ist, macht nicht nur anschaulich, wie das Motto ›Nachahmen, wetteifern, übertreffen‹ einige Künstler*innen in neue kreative Sphären gedrängt hat, sondern zeigt auch, wie manch andere in sehr dunkle Bereiche geführt wurden.«*

– Apollo. The International Art Magazine



Iron Men

Mode in Stahl

29. März bis 26. Juni 2022
Kunsthistorisches Museum Wien

Kuratiert von Stefan Krause
Organisiert von Esther Hatzigmoser
Gestaltet von Blaich + Delugan Architekten

Unterstützt von Ronald S. Lauder,



Kolman Helmschmid,
Landsknecht-Harnisch für
Wilhelm von Rogendorf,
Augsburg, datiert 1523

Unsere Vorstellung vom geharnischten Ritter ist eine Geschichte voller Missverständnisse: Als vermeintliche Figur des Mittelalters empfinden wir ihn zwar als tapfer und männlich, aber gleichzeitig als unbeweglich und schwerfällig, eingepfercht in seinen schweren, stählernen Panzer. Dieser scheint einzig und allein für den Kampf gemacht zu sein – ob auf dem Schlachtfeld oder in Turnieren, die uns heute als brutal und martialisch erscheinen.

Die Ausstellung *Iron Men* setzte sich zum Ziel, diese Missverständnisse und falschen Vorstellungen in Bezug auf den Harnisch aufzuklären. Mit frischem Blick und aus so manch unerwarteter Perspektive lud sie ein, die tatsächliche Lebensrealität der »Männer in Stahl« in ihren vielfältigen Aspekten kennenzulernen.

Die Schau zeigte die künstlerische, kulturelle, aber auch soziale Bedeutung des Harnischs in der Gesellschaft der Frühen Neuzeit. Sie illustrierte dabei seinen Stellenwert als politisches und dynastisches Symbol, als diplomatisches Geschenk, als persönliches und historisches Erinnerungsstück und nicht zuletzt als hochmodisches stählernes Kleidungsstück und fantasievolle symbolhafte Verkleidung – dies über religiöse, ideologische und auch geschlechtliche Grenzen hinweg.

DER HARNISCH - EIN EUROPÄISCHES PHÄNOMEN DER NEUZEIT

Der Harnisch, konkret der Plattenharnisch, der den Körper faktisch vollständig umschließt, ist kein Phänomen des Hochmittelalters, wie man vielleicht annehmen könnte, sondern des späten Mittelalters und der Renaissance. Die ersten vollwertigen Harnische entstanden erst im frühen 15. Jahrhundert in Oberitalien und erlebten während der Renaissance in Europa ihre Blütezeit. Mit dem Wandel des Kriegsgeräts und der zunehmenden Stärke der Feuerwaffen ab Mitte des 16. Jahrhunderts hatte der Harnisch als militärische Schutzkleidung aber schon bald ausgedient.

MODE IN STAHL

Der Harnisch der Renaissance war zuallererst eine Schutzkleidung, die im Krieg und beim Turniersport zum Einsatz kam. Doch war der Harnisch zugleich auch Mode in Stahl: ein teures, repräsentatives Kleidungsstück, das als modisch und schön empfunden wurde und im Leben eines adeligen Mannes vom Kindesalter bis über den Tod hinaus eine zentrale Rolle spielte.



Manche Plattner spielten regelrecht mit der modischen Seite des Harnischs und schufen etwa stählerne Röcke und Puffärmel, die die extravagante Kleidung der süddeutschen Landsknechte imitierten.

VERKLEIDUNG & CROSSDRESSING

Neben dem modischen Aspekt präsentierte die Ausstellung den Harnisch auch als Verkleidung: Turniere fanden oft zur Faschingszeit statt, die Harnische wurden zur fantasievollen Maskerade – symbolhafte Kostüme, mit denen ihre Träger in eine Rolle schlüpfen und so ihr Können und ihren Mut vor großem Publikum zur Schau stellen konnten. Plattner schufen für diesen Zweck Helmvisiere mit menschlichen oder tierischen Gesichtern oder mythologischen Fratzen.

Turnierreiter trugen bei ihren Wettkämpfen nicht selten auch weibliche Accessoires – als Symbol für die Liebe oder um auf dynastische Allianzen zu verweisen. Bei den abendlichen Verkleidungsstänzen traten die



adeligen Herren dann in Verkleidungen aller Art auf, mitunter auch in Frauenkleidern. Crossdressing war, so lassen die Quellen vermuten, Teil der adelig-ritterlichen Kultur der Renaissance. Der geharnischte Mann war also nicht nur mutig und stark, sondern auch modisch gekleidet und mitunter leicht genderfluid.

BEDEUTENDE LEIHGABEN - ERSTMALS IN WIEN

Iron Men. Mode in Stahl vereinte erstmals einige der spektakulärsten Plattnerarbeiten, die vom späten 15. bis zum frühen 17. Jahrhundert in Europa entstanden, an einem Ort. Gemeinsam mit ausgewählten Gemälden, Textilien und Skulpturen warfen die rund 170 Objekte ein neues Licht auf ein komplexes Thema.

Im Zentrum der Ausstellung standen Meisterwerke der Wiener Hofjagd- und Rüstkammer – weltweit die bedeutendste Sammlung ihrer Art. Ergänzt wurden die Objekte durch kostbare Leihgaben aus dem Metropolitan Museum of Art in New York, der Real Armería in Madrid, der Wallace Collection in London und der Ronald S. Lauder Collection. Einige der Objekte waren dabei erstmals überhaupt außerhalb ihrer Sammlung zu sehen und wurden für die Schau in Wien aufwändig restauriert und vorbereitet.



*»Das Kunsthistorische Museum in Wien widmet den eisernen Männern und ihren Rüstungen eine sehr interessante Ausstellung, die Klischees widerlegt [...].«
– La Vanguardia*

»Anhand fantastischer Ritterrüstungen werden in der neuen Sonderschau Iron Men Geschichten über Mode und Männlichkeit erzählt. Sehr sehenswert.« – Die Presse

»Iron Men ist keine martialische Rüstungsschau. Das Thema wird mit feiner Klinge seziert, die Ausstellung will mit stereotypen Bildern von Männern in Rüstungen, wie wir sie aus Game of Thrones oder Herr der Ringe kennen, aufräumen. Und sie klärt auf: Harnische sind kein Phänomen des Mittelalters, sondern der Renaissance.« – Der Standard

*»Die faszinierende Schau [...] bietet eine beeindruckende Inszenierung. Sie vereint Schätze der besonderen Art [...].«
– Kronenzeitung*

Reaktionen

»Krause ist es auch zu verdanken, dass die Harnische an Modellen präsentiert werden, die in lebensechter Haltung dastehen – und nicht steif wie im 19. Jahrhundert.« – profil



Cranach der Wilde

Die Anfänge in Wien

21. Juni bis 16. Oktober 2022
Kunsthistorisches Museum Wien

Kuratiert von Guido Messling
Organisiert von Julia Neudorfer
Gestaltet von Gerhard Veigel

Unterstützt von  

Lucas Cranach d.Ä.,
Bildnis des Dr.
Johannes Cuspinian,
1502/03 © Sammlung
Oskar Reinhart
»Am Römerholz«,
Winterthur /
P. Schälchli, Zürich



Die Ausstellung, die gemeinsam mit der Sammlung Oskar Reinhart »Am Römerholz« in Winterthur konzipiert wurde, war die weltweit erste, die sich den künstlerischen Anfängen Lucas Cranachs d. Ä. (1472–1553) widmete. Dessen erste erhaltene Werke sind in Wien fassbar, wohin der aus Franken stammende Künstler um 1500 gelangt sein muss. Seine hier geschaffenen Arbeiten fallen durch ihre ausgesprochene Expressivität auf – damit unterscheiden sie sich deutlich von dem höfisch-eleganten Stil, den Cranach nur wenig später als Hofkünstler der sächsischen Kurfürsten in Wittenberg entwickelte.

Im Gegensatz zu den zahllosen Tafelbildern, die Cranachs Großwerkstatt in Wittenberg verließen, haben sich aus den Wiener Jahren nur wenige Gemälde erhalten. Von den gerademal neun bekannten Gemälden dieser Zeit wurden sechs in Wien ausgestellt. Die *Cuspinian-Bildnisse* aus Winterthur und der *Büßende heilige*

Hieronymus aus dem Kunsthistorischen Museum, die zu den Schlüsselwerken dieser Periode zählen, konnten damit gemeinsam in der Stadt ihrer Entstehung präsentiert werden. Ergänzt um hochkarätige Leihgaben u. a. aus der Albertina, der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien und den Staatlichen Museen zu Berlin standen sie im Mittelpunkt einer Schau, die einen umfassenden Überblick über das frühe Schaffen dieses Ausnahmekünstlers bot.

Der Katalog zur Ausstellung stellt nahezu sämtliche in dieser ersten bekannten Schaffensperiode des Malers entstandenen Werke vor, die heute zu den größten Schätzen ihrer Sammlungen zählen. Einzelne Essays beleuchten darüber hinaus Cranachs künstlerische Wurzeln, sein Wiener Umfeld und die erst um 1900 erfolgte Wiederentdeckung seiner Wiener Phase.

»Jeder kennt Cranach, doch über seine frühen Jahre in Wien wissen wir nichts. Außer, dass er wilde Bilder hinterließ. Das Kunsthistorische Museum zeigt sie nun.«

– Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Die kurze Wiener Zeit Lucas Cranachs d. Ä. wird sehr selten ausgestellt. Das Kunsthistorische Museum zeigt jetzt in einer dementsprechend kleinen, feinen Schau das Wilde und Magische im späteren Marketing-Genie.«

– Die Presse

Reaktionen

Ansichtssache #26

Farbe in Schwarz-Weiß

Joseph Löwys photographische Drehscheibe (1888–1891)

28. Oktober 2022 bis 1. Mai 2023
Kunsthistorisches Museum Wien

Kuratiert von Sabine Pénot und Hanna Schneck
Organisiert von Esther Hatzigmoser
Gestaltet von Gerhard Veigel

Unterstützt von  

Josef Löwy, *Jan van den Hoecke, überarbeitet von Peter Paul Rubens, Kardinalinfant Ferdinand, um 1634/1635, Fotografie, 22.8.1889*

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Techniken der fotografischen Kunstreproduktion perfektioniert, und die Fotografie nach Gemälden entwickelte sich als neuer Erwerbszweig. In diesem Kontext weckte auch die kaiserliche Gemäldesammlung international Interesse. Die anstehende Übersiedlung der Sammlung vom Schloss Belvedere in das neuerrichtete Museum am Ring wurde als Gelegenheit ergriffen, erstmals die Gemälde Alter Meister systematisch fotografieren zu lassen und als hochwertige Reproduktionen zu publizieren.

Im Jahr 1888 erhielt der Hof-Fotograf Josef Löwy den Zuschlag, um diese Aufgabe auszuführen. Im Garten-Parterre des k. k. Belvederes errichtete er ein provisorisches Freiluftatelier. Mithilfe einer je nach Sonneneinstrahlung ausrichtbaren fotografischen Drehscheibe konnte Löwy hunderte von Gemälden im Freien – erstmals unter natürlichem Licht – aufnehmen. Das Projekt unter der Leitung des Direktors der k.k. Gemäldegalerie Eduard Engerth bedeutete einen Quantensprung für die kunsthistorische Aufarbeitung der Sammlung: Die Qualität der Aufnahmen war dank des Einsatzes eines farbenempfindlichen Verfahrens und der Belichtung im direkten Sonnenlicht sehr hoch. Insbesondere die kontrastreiche Wirkung der Halbtöne in Schwarz-Weiß zeugt auch heute noch von der sorgfältigen Arbeitsweise des Fotografen, dessen Experimentierfreude und Drang nach der idealen Reproduktion. Löwys Pionierleistungen ermöglichten es erstmals, gedruckte Fotoreproduktionen der kaiserlichen Sammlungen mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch sowohl für die Forschung als auch für ein breites Publikum zugänglich zu machen.

Die Sonderausstellung *Farbe in Schwarz-Weiß* erzählte die Geschichte dieser Fotokampagne und des Freiluftateliers. Um die Herausforderungen des Projektes und die Qualität der Aufnahmen zu demonstrieren, wurden die Gemälde *Maria mit Kind und Heiligen* (1520/22) von Palma il Vecchio und Jan van den Hoeckes von Pieter Paul Rubens überarbeiteter *Kardinalinfant Ferdinand* (1634/35) den Reproduktionen dieser Bilder gegenübergestellt. Glasnegative von Gemälden aus dem ehemaligen Bestand des Kunstverlags Wolfrum, eine originale Reproduktionskamera (um 1890), technische Zeichnungen Josef Löwys und ein Modell des drehbaren Ateliers veranschaulichten die fortschrittliche Vorgehensweise. Das Material zeugt von der engen Zusammenarbeit zwischen dem damaligen Direktor der Gemäldegalerie und dem Fotografen, die sich vor allem in den zahlreichen Varianten der Bilder und in der bewussten Entscheidung gegen fotografische Retuschen widerspiegelt.



One World

Macht der 4 Elemente

16. Juni bis 2. Oktober 2022
Schloss Ambras Innsbruck

Kuratiert von Claudia Lehner-Jobst
unter Mitarbeit von Thomas Kuster, Veronika Sandbichler und Katharina Seidl
Organisiert von Thomas Kuster
Gestaltet von Sebastian Menschhorn

Unterstützt von  **INNSBRUCK**  HBLFA für Gartenbau und Österreichische Bundesgärten  **PKE** PKE Electronics GmbH

Helmut Wimmer,
Wasser, aus der Serie
Die 4 Elemente, 2022
Foto: Helmut Wimmer

S. 21, oben: Maarten
Vanden Eynde, 1000
Miles Away From
Home, 2010,
Foto: Philippe De
Gobert; Courtesy
Collection JS Verheyen



Ein harmonisches Zusammenspiel von Wasser, Feuer, Erde und Luft bildet seit jeher die Grundlage des Lebens und Überlebens dieser Welt und inspiriert Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Denker*innen, deren Schönheit und Schrecken zu erforschen und darzustellen. Schloss Ambras Innsbruck widmete vergangenen Sommer den vier Elementen eine große Sonderausstellung, in der diese aus kunsthistorischer und zeitgenössischer Perspektive betrachtet wurden.

Im Mittelpunkt stand das Erleben der vier Elemente: Überirdisches, Zwischenwelt und Wirklichkeit begleiteten die Besucher*innen auf ihrem Rundgang durch die Räumlichkeiten des Ambraser Hochschlosses. In den insgesamt sechs Räumen ordneten die Elemente im übertragenen Sinne Chaos, mischten auf, entflamten, zeigten Macht, verbündeten sich, wandelten Stoffe und wurden zu Neuem. Die 150 Exponate – Objekte aus der Ambraser Kunst- und Wunderkammer sowie seltene Leihgaben aus zahlreichen europäischen Sammlungen – erzählten von der Disharmonie der Elemente und ihren unbändigen Kräften, von kriegerischer Macht, von Naturereignissen wie Gewitter, Vulkanausbrüchen, Erdbeben, Feuersbrünsten und Sintfluten, aber auch von Zauberei und Wundern, ihrer Schönheit und Magie. Durch Video- und Audioinszenierungen wurden Wasser, Feuer, Erde und Luft vielfältig wahrnehmbar. Einen wesentlichen Bestandteil der Ausstellung stellten zudem die Werke des Medienkünstlers Helmut Wimmer dar. Der berühmte Spanische Saal auf Schloss Ambras Innsbruck wurde zur Bühne von Wasser, Feuer, Erde und Luft – Kunst und Wirklichkeit verschmolzen zu einem visionären Schauspiel.

Heute warnen katastrophale Ereignisse eindringlich vor den irreparablen Folgen der aus dem Gleichgewicht geratenen Natur. Da das Klima im Wandel aus der Disharmonie der Elemente resultiert, waren in der Ausstellung auch zeitgenössische Werke der Climate Change Art und des Climate Change Design zu bewundern. Dabei lag der Schwerpunkt auf aktuellen Umweltfragen, innovativen Materialien sowie neuartigen Prozessen.

Erstmals wurden auch der das Schloss umgebende Park und ein Bereich des Innsbrucker Hofgartens zum Ausstellungsort. Die Elemente waren im Ambraser Schlosspark für Besucher*innen direkt zu erleben und wurden in verschiedenen Stationen gezielt in Szene gesetzt.

Reaktionen

»Ein absolutes Highlight kommt von Arcimboldo (1526–1593): Feuer.«
– Tiroler Tageszeitung

»Der Bogen zum Heute ist dreifach gespannt.« – Salzburger Nachrichten



AUSSTELLEN



In 80 Münzen um die Welt

Seit 26. April 2022
Kunsthistorisches Museum Wien

Kuratiert von Johannes Hartner, Anna Lörnitzo, Andrea Mayr,
Klaus Vondrovec und Heinz Winter
Organisiert von Julia Neudorfer

Unterstützt von  



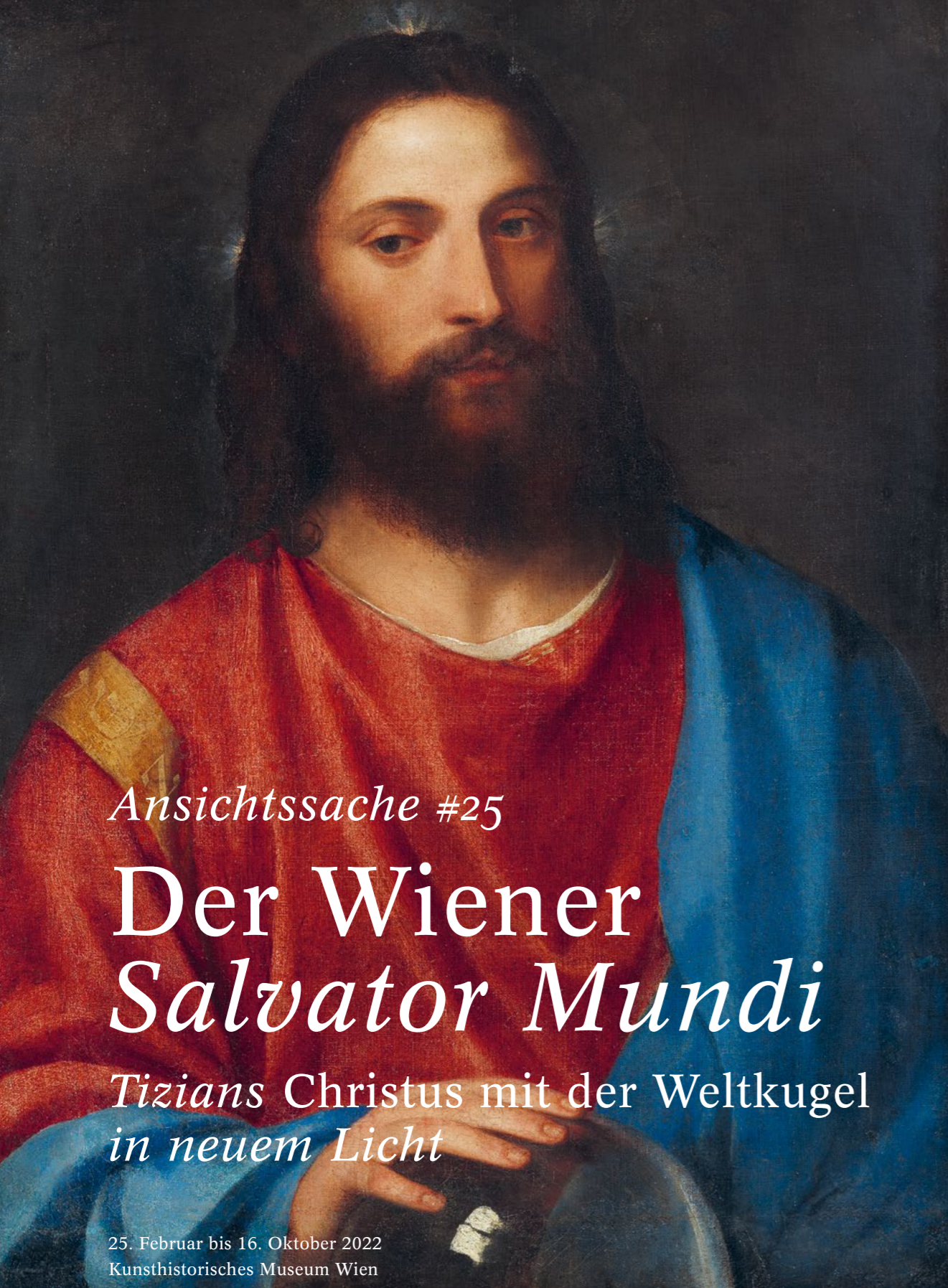
Wer eine Münze richtig lesen kann, sieht mehr als ein kleines Stück Metall. Wenn man genau hinsieht, öffnet sich ein Fenster in die Vergangenheit und man hält ein ganzes Land, seine Kultur und seine Geschichte in Händen. Münzen erzählen nicht nur von Staatsoberhäuptern, von Regierungsformen, von Maßen und Gewichten oder der Kaufkraft der Bevölkerung, sondern auch von Sprache und Schrift, von gestalterischer Ästhetik und von kultureller Identität. Sie sind Zeitreisende, die oft Jahrhunderte, manchmal sogar Jahrtausende unbeschadet überdauert haben. Hunderte Male gingen sie von Hand zu Hand und konnten in den Taschen ihrer Besitzer*innen enorme Distanzen überbrücken, bis sie verloren und wiedergefunden worden sind, um dann an ihren jetzigen Ort, die Sammlung des Münzkabinetts im Kunsthistorischen Museum, zu gelangen.

In 80 Münzen um die Welt ist eine museale Reise durch Raum und Zeit, bei der die Besucher*innen Münzgeschichte(n) erfahren, verpackt in Reiseanekdoten rund um den Globus. Auf überraschende, humorvolle und zugängliche Weise werden Gleichzeitigkeit und Vielfalt unterschiedlicher Währungen dargestellt und Hintergründe erläutert. Die Ausstellung lässt sechzehn historische Persönlichkeiten zu Wort kommen, meist Reisende und historische Globetrotter. Im Mittelpunkt stehen aber weniger einzigartige Prunkstücke als vielmehr die kleinen und daher meist unsichtbaren, aber nichtsdestoweniger unverzichtbaren Begleiter, nämlich Geldstücke. So werden zu jeder Person jeweils fünf Münzen gezeigt, die zu jener Zeit in verschiedenen Teilen der Welt in Verwendung waren und sich einmal in deren Geldbörsen befunden haben könnten. Es werden dabei alle Perioden abgedeckt: Der Bogen reicht von Kleopatra über Marco Polo und Wolfgang Amadeus Mozart bis zur österreichischen Weltreisenden Ida Pfeiffer.

»Wer den Groschen nicht ehrt, ist des Schillings nicht wert« ist ein längst vergessener Spruch. Der passt auf die Ausstellung, denn es werden weniger einzigartige Prunkstücke gezeigt. Es sind die kleinen Münzen aus aller Herren Länder, die wie in einer Schatzkammer in besonderes Licht gerückt werden.« – Kronenzeitung

Reaktionen

»Im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien kann man in das ›Geldbörserl‹ historischer Persönlichkeiten – von Kleopatra bis zu den Beatles – blicken.« – Raiffeisenzeitung



Ansichtssache #25

Der Wiener Salvator Mundi

*Tizians Christus mit der Weltkugel
in neuem Licht*

25. Februar bis 16. Oktober 2022
Kunsthistorisches Museum Wien

Kuratiert von Wencke Deiters und Elke Oberthaler

Das Kunsthistorische Museum dankt der PKE Electronics Gmbh und den zahlreichen Spender*innen für die Unterstützung der Restaurierung des Gemäldes.

Tizian, *Christus mit
der Weltkugel*, 1520/30

Das Kunsthistorische Museum verfügt über die zweitgrößte Sammlung von Gemälden Tizians (um 1488–1576). Im Rahmen eines mehrjährigen vom Fonds für wissenschaftliche Forschung (FWF) geförderten Forschungsprojektes konnte der gesamte Tizian-Bestand wissenschaftlich und technologisch eingehend untersucht werden. In der *Ansichtssache #25* wurden nun die bedeutenden Resultate zu dem religiösen Bild *Christus mit der Weltkugel* (1520/30) präsentiert. Lange Zeit als Werkstattbild beurteilt, untermauern die jüngsten Forschungsergebnisse die These, dass es sich um ein eigenhändiges Werk des Meisters handelt.

Tizian befasste sich immer wieder mit *Salvator-Mundi*-Darstellungen. Diese haben in der niederländischen Malerei des 15. Jahrhunderts ihren Ursprung und zeigen mit einem segnenden Christus, der in der linken Hand eine mit einem Kreuz bekrönte Kugel hält, eine zentrale Figur des christlichen Glaubens. Der Wiener *Christus* ist dagegen ein Beispiel für eine religiöse Neuinterpretation innerhalb dieser Bildtradition. Die Hand des »Retters der Welt« aus dem Kunsthistorischen Museum liegt auf einer einfachen transparenten Glaskugel ohne das übliche Kreuzzeichen. Die erhobene Hand im Segensgestus fehlt. Eine hebräische Inschrift auf dem Gewand lässt Rückschlüsse auf einen, vorerst unbekannt bleibenden, christlichen Auftraggeber zu, der mit der Ideenwelt der jüdischen Geheimlehre, der Kabbala, sympathisierte.

Röntgen- und Infrarotaufnahmen belegen die charakteristische Arbeitsweise des Meisters und förderten zudem unter der Wiener Christusbildung eine Maria-mit-Kind-Komposition zutage, die große Ähnlichkeit mit frühen Madonnendarstellungen Tizians aufweist.

Wurde das Gemälde bisher zeitlich um das Jahr 1530 eingeordnet, lassen die neuen Erkenntnisse eine frühere Datierung ab den 1520er Jahren zu. Das auf einen Auftraggeber zugeschnittene Bildkonzept spricht für die Idee Tizians. Seine individuelle Handschrift kommt ebenso in den Details wie in einer »ökonomischen« Arbeitsweise und der Qualität des maltechnischen Aufbaus deutlich zum Vorschein.

Frühere restauratorische Eingriffe erschweren allerdings eine definitive Zuschreibung. Um die originale Malerei besser lesbar zu machen und letzte Klarheit hinsichtlich der Frage zu bringen, ob der Wiener *Christus mit der Weltkugel* tatsächlich von der Hand des Meisters stammt, werden weiterführende aufwändige Restaurierungsarbeiten am Gemälde vorgenommen werden.

Reaktionen

»Es ist kein Bild, das sich auf den ersten Blick erschließt. Doch verweilt man länger vor diesem erst so reizlos anmutenden Porträt eines jungen Mannes, überkommt einen sein Zauber. [...] Seit diesem Wochenende ist diesem Bild daher eine der Soloausstellungen in der KHM-Reihe Ansichtssachen gewidmet, die Erstaunliches präsentieren kann: Die Wiederschreibung des Wiener Salvator Mundi [...]« – Die Presse

Six Centuries of Beauty in the Habsburg Empire

*Das Kunsthistorische Museum zu Gast im
National Museum of Korea in Seoul*

24. Oktober 2022 bis 15. März 2023

Kuratiert von Franz Pichorner und Stefan Krause
Organisiert von Nina Diernhofer

Anlässlich des 130-Jahr-Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Korea zeigte das Kunsthistorische Museum vom 24. Oktober 2022 bis 15. März 2023 im National Museum of Korea die Ausstellung *Six Centuries of Beauty in the Habsburg Empire*. Rund hundert Objekte aus den Sammlungen des Kunsthistorischen Museums – von der Gemäldegalerie und der Kunstkammer über die Hofjagd- und Rüstkammer bis zu Schloss Ambras Innsbruck – gaben einen Überblick über die Sammeltätigkeit des Hauses Habsburg von Kaiser Maximilian I. bis Kaiser Franz Joseph I.

Neben der *Infantin Margarita Teresa in weißem Kleid* von Diego Velázquez war ein besonderer Höhepunkt der Ausstellung ein koreanischer Prinzenmantel mit Kopfbedeckung, der 1893 als Geschenk des koreanischen Königs Gojong aus der Joseon-Dynastie an Kaiser Franz Joseph I. übermittelt wurde. Der Mantel befindet sich heute im Bestand des Monturdepots des Kunsthistorischen Museums.

Ab Juni 2023 wird das Kunsthistorische Museum erneut im National Museum of Korea zu Gast sein: Das Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt *Myths of Antiquity – the Greek and Roman World* der Antikensammlung wird vier Jahre lang in Seoul zu sehen sein.



Ausstellungshöhepunkte 2023



BASELITZ
Nackte Meister

Kunsthistorisches Museum Wien
7. März bis 25. Juni 2023

Das Kunsthistorische Museum hat Georg Baselitz (*1938) zu einem Ausstellungsprojekt eingeladen, in dem der Künstler in ein visuelles Gespräch mit Cranach, Altdorfer, Baldung Grien, Parmigianino, Correggio, Tizian und Rubens sowie den Manieristen am Hofe Kaiser Rudolfs II. tritt. Er selbst traf die Auswahl der Werke – 75 Arbeiten aus dem eigenen Schaffen,

40 aus der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums –, wobei er sich vollkommen auf den Akt, auf die nackte Figur konzentriert hat. Um diesen menschlichen Elementarzustand, seit jeher ein zentrales Thema der europäischen Kunst, kreist die Ausstellung. In der Begegnung der Werke von Georg Baselitz mit historischen Bildern idealschöner Figuren des Kunsthistorischen Museums ergeben sich spannende Einsichten in die Geschichte der Aktmalerei sowie in die Aktualität von Malerei selbst. Der Künstler wirft so grundsätzliche, uns alle betreffende Fragen auf und öffnet in den Begegnungen der Werke einen herausfordernden Erfahrungsraum.



RAFFAEL
Gold & Seide

Kunsthistorisches Museum Wien
26. September 2023 bis 14. Jänner 2024

Monumentale Tapisserien waren ein aus der Repräsentations- und Festkultur der Renaissance nicht wegzudenkendes Medium. Die qualitativsten Produkte aus feinen Seiden- und kostbaren Edelmetallfäden wurden in Brüssel hergestellt. Hier wurde auch eine von Papst Leo X. für die Sixtinische Kapelle in Rom bestimmte Apostelserie in Auftrag gegeben, mit deren Entwürfen der populäre italienische Künstler Raffael

(1483–1520) betraut war. Sein idealisiertes Menschenbild und die ausdrucksstarken Gebärden seiner Figuren sowie die seinen Arbeiten inhärente Harmonie, perspektivisch überzeugende Landschaften und die klassische Architektur sollten eine Stilrevolution herbeiführen und das flämische Tapissier-Design der folgenden Jahrzehnte prägen. Ausgehend von Wandbehängen nach Vorlagen Raffaels skizziert die große Herbstausstellung 2023 im Kunsthistorischen Museum die Entwicklung der Tapissier-Kunst im 16. Jahrhundert und gibt Einblick in den herausragenden Bestand des Museums, der aus konservatorischen Gründen nicht dauerhaft gezeigt werden kann.

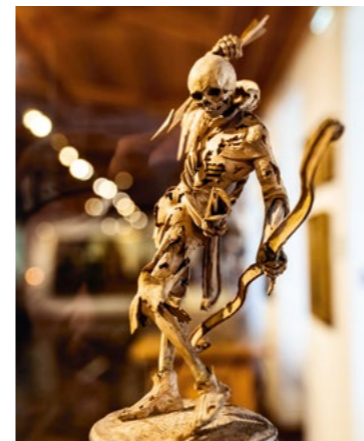


IN LOVE WITH LAURA
Ein Geheimnis in Marmor

Kunsthistorisches Museum Wien
20. Juni bis 15. Oktober 2023

Im Zentrum der Ausstellung steht eine der bedeutendsten Schöpfungen der Porträtplastik des 15. Jahrhunderts: die *Weibliche Büste* des Francesco Laurana (1430–1502). Es handelt sich dabei um eine der wenigen farblich gefassten Marmorbüsten der Renaissance.

Die außerordentliche Bedeutung dieses Objekts, das über die letzten Jahrzehnte in Vergessenheit geraten ist, soll in dieser kleinen, aber hochkarätig besetzten Sonderausstellung wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Die Ausstellung wird erstmals die vor einiger Zeit formulierte These veranschaulichen, es könnte sich um eine Darstellung der vom italienischen Renaissancedichter Petrarca abgöttisch – aber unglücklich – geliebten rätselhaften Laura handeln. Auf Laura schrieb Petrarca im 14. Jahrhundert über 300 berührende Gedichte.



SCHAURIG SCHÖN 2.0

Schloss Ambras Innsbruck
22. Juni bis 31. Oktober 2023

Düstere Kreaturen, Dämonen und Mischwesen von der Antike bis ins 18. Jahrhundert sind das Thema dieser Ausstellung, die die Bedeutung und Symbolik der dahinter verborgenen, faszinierenden und oft Jahrtausende alten Mythen aufspürt. Gut oder böse? Teufel, Medusa, Greif und Co. laden mit ihren

vielfältigen Geschichten die Besucher*innen auf ihrem Rundgang im Ambrasers Hochschloss zum Staunen ein. Hochkarätige Gemälde, kostbare Goldschätze und kuriose Objekte werden in den Ausstellungsräumen präsentiert.

Ausblick auf 2024



HOLBEIN. BURGKMAIR. DÜRER.
Renaissance im Norden

Kunsthistorisches Museum Wien
19. März bis 30. Juni 2024
In Kooperation mit dem Städel Museum, Frankfurt

Wie kaum eine zweite Metropole nördlich der Alpen wurde Augsburg, Sitz reicher Kaufleute wie der Fugger und bevorzugter Aufenthaltsort Maximilians I., zu Beginn des 16. Jahrhunderts von der Renaissance Italiens beeinflusst. Dies lässt sich auch am Schaffen Hans Holbeins d. Ä. (um 1465–1524) und Hans Burgkmairs d. Ä. (1473–1531), der wichtigsten Augsburger Maler

dieser Epoche, ablesen. Hauptwerke dieser beiden recht gegensätzlichen Künstler werden ergänzt um frühe Arbeiten Hans Holbeins d. J. (1497/98–1543), der in der väterlichen Werkstatt erste prägende Erfahrungen sammelte. Gemeinsam mit Werken Albrecht Dürers (1471–1528) und weiterer deutscher, italienischer und niederländischer Künstler aus dieser Zeit veranschaulichen sie Umbrüche in der Kunst um 1500, durch die Augsburg zum Zentrum einer deutschen und zugleich auch internationalen Renaissance wurde.

Münzkabinett

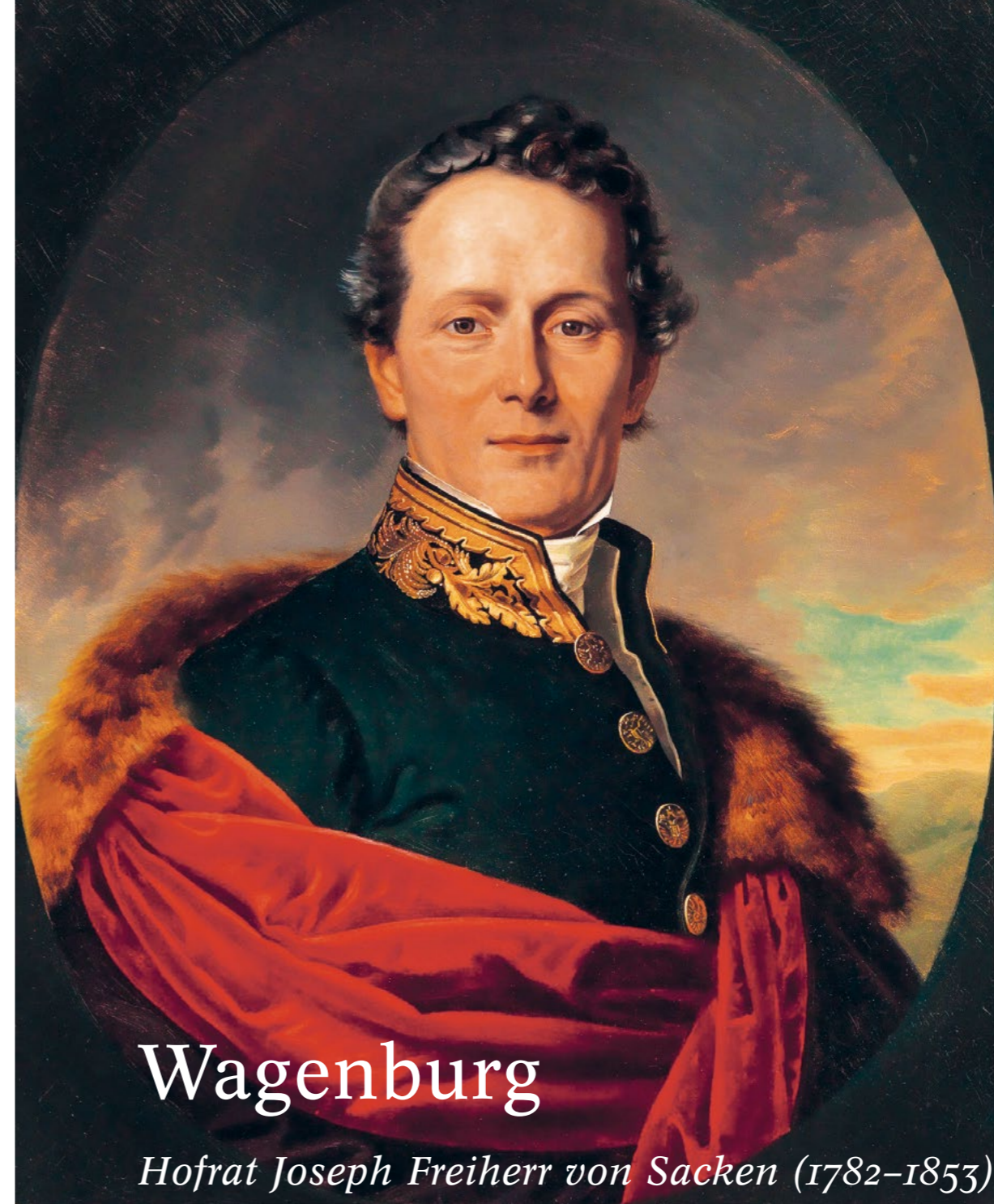
Denar: Perctarit, König der Langobarden



Silber, ca. 4. Viertel 7. Jh.
Geprägt in Norditalien
Dm 12,9 mm; Gew. 0,16 g
Inv.-Nr. MA 13652



Die frühmittelalterlichen Bestände des Münzkabinetts ließen sich 2022 durch den Ankauf eines langobardischen Denars, der wohl König Perctarit in seiner zweiten Regierungsphase von 671 bis 688 zuzuweisen ist, nennenswert erweitern. Auf der Vorderseite der Silbermünze sind noch Spuren einer stilisierten Königsbüste nach rechts auszunehmen. Die Rückseite zeigt ein Monogramm aus den Buchstaben »PE« und »RX« für *Perctaritus Rex*. Im Vergleich zu den gut dokumentierten langobardischen Goldprägungen nach byzantinischem Vorbild sind die Kleinsilbermünzen bislang weniger gut erforscht. Der Denar stammt aus der numismatischen Sammlung des Max Doblinger, Historiker, Numismatiker und Archivar, der von 1903 bis 1933 im Steiermärkischen Landesarchiv tätig war, davon zehn Jahre als dessen Direktor.



Wagenburg

Hofrat Joseph Freiherr von Sacken (1782–1853)

Johann Baptist Lampi d. J., um 1837
Öl auf Leinwand, 72 × 58 cm
Inv.-Nr. Z 346

Die Kaiserliche Wagenburg und das Monturdepot konnten aus Mitteln des neuen Membership-Programms im Herbst 2022 aus dem Wiener Dorotheum ein repräsentatives Gemälde von Johann Baptist Lampi d. J. erwerben. Es stellt den Hofrat Joseph Freiherr von Sacken (1782–1853) um 1837 dar. Dieser wurde nach beendeten juristischen Studien ab 1808 Hofkonzipist und ab 1821 Hofsekretär beim Obersthofmeisteramt, 1833 Amtsvorstand des Oberstkämmereramtes und 1837 zum Hofrat bei letztgenannter Stelle befördert. Im Mai 1848 trat er nach 44-jähriger Dienstleistung in

den Ruhestand. Joseph von Sacken wurde am 24. Oktober 1840 mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet. Er war Ehrenmitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste und zahlreicher weiterer wissenschaftlicher Gesellschaften. Er starb am 26. April 1853 und hinterließ aus seiner 1816 mit Karoline von Würth geschlossenen Ehe fünf Kinder. Sohn Eduard (1825–1883), ein bedeutender Archäologe und Kunsthistoriker, war ab 1845 am k. k. Münz- und Antikencabinet tätig und wurde 1871 dessen Direktor.

Die Signatur des Meisters

Entdeckungen bei der Restaurierung eines Gemäldes Tizians



RESTAURIERUNG
Ingrid Hopfner

AM RESTAURIERPROJEKT BETEILIGTE
KOLLEG*INNEN
Restaurierwerkstätte: Elke Oberthaler,
Markus Geyer
Kuratorin: Francesca Del Torre Scheuch
Fotografie: Andreas Uldrich
IRR: Michael Eder
Querschlifffanalyse: Sabine Stanek,
Martina Grießer
GC-MS Analyse: Václav Pitthard
XRF und MA-XRF: Katharina Uhler

Abb. 1: Tiziano Vecellio, gen. Tizian, *Maria mit Kind und den hll. Stephanus, Hieronymus und Mauritius*, um 1520, vor der Restaurierung

Abb. 2: Nach der Restaurierung

Abb. 3a: Detailaufnahme von Maria vor der Restaurierung

Abb. 3b: Nach der Restaurierung

Abb. 4: Detailaufnahme nach der Freilegung der Signatur

Abb. 5: Rückseite mit hölzerner Stützkonstruktion

Tizians Gemälde *Maria mit Kind und den hll. Stephanus, Hieronymus und Mauritius* (um 1520; Inv.-Nr. 93) wurde aufgrund des schwierigen Erhaltungszustandes (Abb. 1) längere Zeit keiner Restaurierung unterzogen. Die Malschicht präsentierte sich mit verschmutzten, gegilbten, trüben Firnissen und zahlreichen nachgedunkelten Übermalungen und Retuschen. Spannungen im Bildträger, verursacht durch die Parkettierung, führten zu Malschichtabhebungen und -graten.

Die Restaurierung des Gemäldes erzielte sowohl eine Stabilisierung der gefährdeten Gemälde substanz als auch ein geschlossenes Erscheinungsbild durch konservatorische und ästhetische Maßnahmen. Die brillanten Farben der Malerei konnten wieder voll zur Geltung gebracht werden (Abb. 2).

RESTAURIERUNG UND ENTDECKUNG DER SIGNATUR

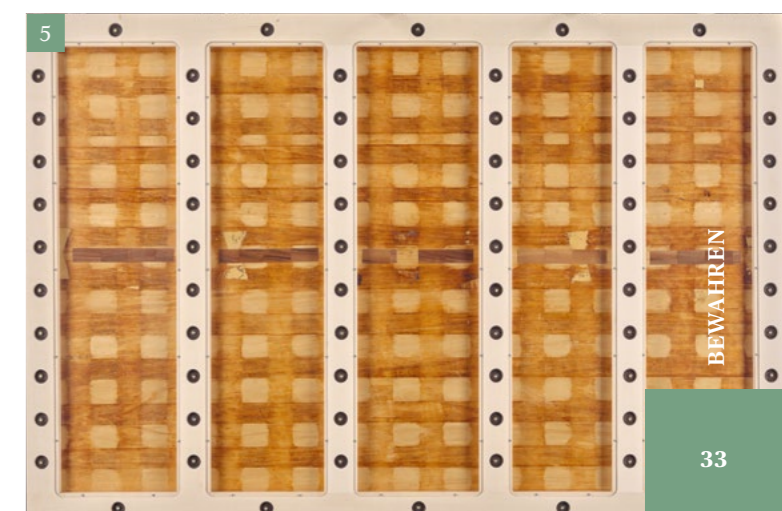
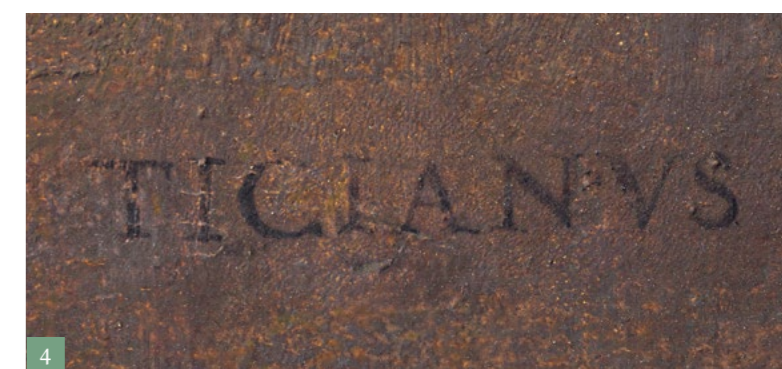
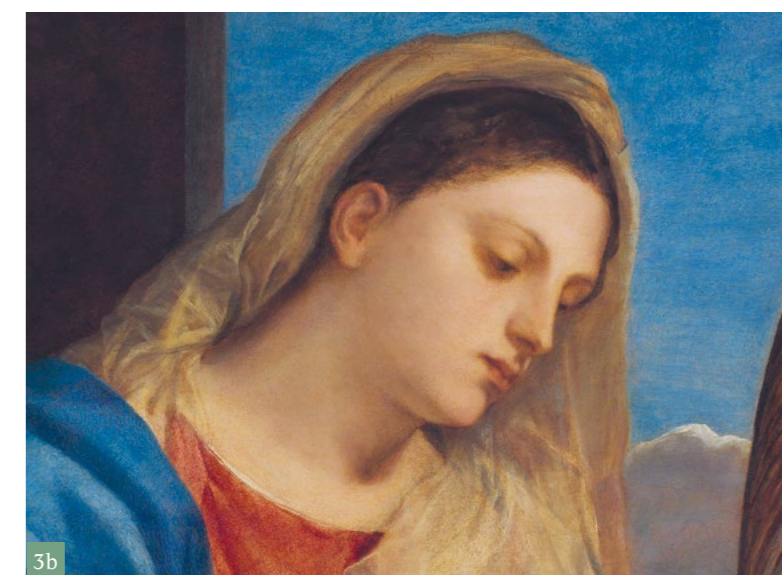
Der Bildträger (92,4 × 138 cm) besteht aus zwei Pappelholzbrettern mit horizontal verlaufender Faserrichtung. Im 19. Jahrhundert wurde als Vorbereitung für die Parkettierung die Dicke der gesamten Tafel auf ca. 6–10 mm reduziert. Alle historischen Aufschriften und Stempel gingen dabei verloren. Die Parkettierung verursachte im Laufe der Zeit Risse und Deformationen im gedünnten Bildträger. 1923 wurde der Großteil der Anstückung am oberen und unteren Rand entfernt.

Um die Holztafel von Spannungen zu befreien und die Malschicht zu entlasten, musste die Parkettierung entfernt werden. Eine neue Stützkonstruktion war notwendig, um die große, stark gedünnte Tafel zu stabilisieren und gleichzeitig klimabedingte Bewegungen zu erlauben (Abb. 5).

Nach der Konsolidierung der Malschicht mit Störleim als Festigungsmedium wurden Retuschen, Übermalungen und Kittmassen mit Lösungsmitteln und Gelen abgenommen. Zudem wurde während der Reinigung im linken oberen Bildbereich Tizians Signatur entdeckt und freigelegt (Abb. 4). In dem um 1730 datierten Storfferischen Inventar der Wiener Sammlung ist Tizians Gemälde mit einem größeren Format angegeben. Vermutlich wurde damals das Format in der Höhe vergrößert und im Zuge dieser Maßnahme die Signatur übermalt. Die erste, dicke Übermalung wurde direkt ohne Zwischenfirnis aufgetragen. Daher war die Signatur mit den feinen schwarzen Buchstaben auf dunklem Grund und der matten Oberfläche nicht mehr sichtbar und die Freilegung extrem schwierig.

Fehlstellen in der Malerei wurden mit einem Kreide-Leim-Kitt gefüllt und mit Aquarell- und Harz-Ölfarben farblich integriert. Ein Mastixfirnis wurde vor und nach der Retusche aufgesprüht (Abb. 3a & 3b).

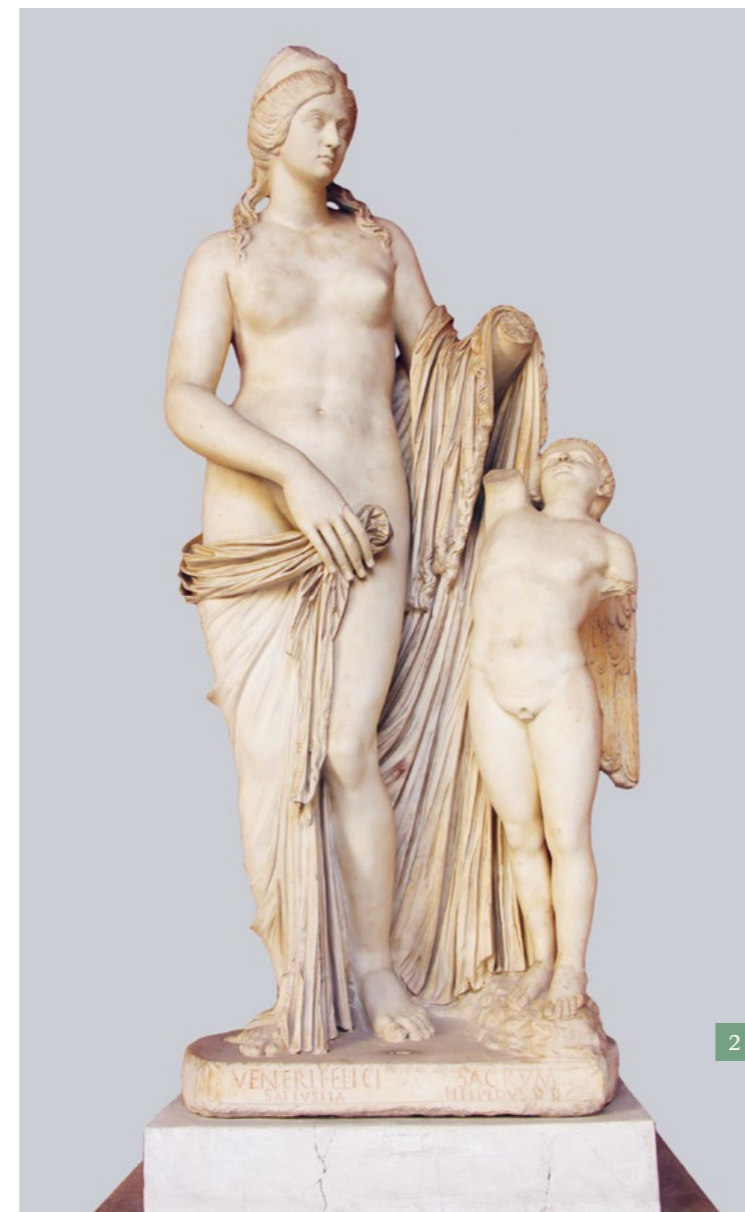
Um klimatische Belastungen des empfindlichen Bildträgers zu minimieren, erhielt das Gemälde samt Stützkonstruktion eine in den Zierrahmen integrierte Klimavitrine.



Aphrodite von Ephesos

VITRINE EXTRA

Unter dem Titel *VITRINE EXTRA* startete das Kunsthistorische Museum ein neues Präsentationsformat in der Antikensammlung. In regelmäßigen Abständen werden unterschiedliche Artefakte zwischen Kunst und Wissenschaft – von der einfachen Scherbe bis zur Preziose – vorübergehend Teil der Dauerausstellung. Sie laden dazu ein, Archäologie zu verstehen, Vergangenes neu zu sehen, antike Lebenswelt und Werte zu erfahren und neu zu denken.



EINE GÖTTIN AUS MARMOR

Die erste Ausgabe des neuen Formats präsentierte die neu restaurierte *Aphrodite von Ephesos* (Inv.-Nr. I 874; *Abb. 1*). Dieser Torso einer römischen Marmorstatue der Göttin Aphrodite aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. wurde im großen Theater von Ephesos (Türkei) gefunden. Der Typus folgt der *Venus Felix*, einer Statuengruppe in den Vatikanischen Museen, bei der die Göttin von Amor begleitet wird (*Abb. 2*). Gestalt und Körpermotiv der Venus ähneln der berühmten, dem Bildhauer Praxiteles zugeschriebenen *Aphrodite von Knidos*.

Die ephesische Skulptur ist aus weißem grobkristallinen Marmor aus Aphrodisias (Türkei) gearbeitet. Sie wurde in den ersten Jahren der österreichischen Grabungen in Ephesos entdeckt und um 1900 als Geschenk des Sultans an Kaiser Franz Joseph I. nach Wien gebracht.

PROJEKTTEAM

Marko Prskalo
Malgorzata Mozdyniewicz
Stephanie Stoss
Christian Mendez

DIE RESTAURIERUNG

Bereits nach der Schenkung, vor über einem Jahrhundert, wurde die Statue restauriert, wobei Fehlstellen mit Gips und Eisendübeln ergänzt wurden (*Abb. 3*). Risse und Krusten, die Spannungen auf das umliegende Marmorgefüge ausübten, der schlechte Zustand der alten Ergänzungen und die Korrosion der Eisendübel erforderten eine umfassende Restaurierung und Konservierung dieser Statue, die nun erstmals wieder ausgestellt werden konnte.

Zuerst erfolgte die Erfassung des Bestandes sowie die Bestimmung der Materialien und Schadensbilder (*Abb. 4*). Die Oberfläche wurde mit einem Laser gereinigt, die Risse wurden mit Klebinjektionen konsolidiert. Die vor 100 Jahren in Gips ausgeführten Ergänzungen waren formal und bildhauerisch sehr anspruchsvoll ausgeführt, eine Abnahme war aber wegen der zahlreichen Risse unvermeidbar. Mittels eines fotogrammetrischen 3D-Scans wurden die alten Ergänzungen sowie die originalen Oberflächen darunter erfasst und daraus ein 3D-Print der rechten Brust/Schulterpartie hergestellt (*Abb. 5*). Dieser Print – ausgestellt in der Vitrine rechts – diente als Vorlage für die neuen Ergänzungen aus acrylharzgebundenem Marmorsandmörtel.










- | | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
|  | Risse |  | Biogene Auflagen |
|  | Fehlstellen und Ausbrüche |  | Korrosionserscheinungen |
|  | Entfestigte Bereiche |  | Gesteinsverfärbungen div. Auflagen |
|  | Krustenbildungen | | |

Abb. 1: Die *Aphrodite von Ephesos* bei der ersten Ausgabe von *VITRINE EXTRA*
Abb. 2: *Venus Felix*, Vatikanische Museen, Inv.-Nr. 936 (Foto: C. Valeri)
Abb. 3: Alte Ergänzungen aus Gips
Abb. 4: Kartierung der Oberfläche und Schadensbilder
Abb. 5: 3D-Print der Ergänzung an der Statue

Goldschmelz für Eitel Friedrich II.



Der Küriss für Feld und Turnier des Grafen Eitel Friedrich II. von Zollern (Inv.-Nr. A 240) gehört zu den ältesten Beständen in der Sammlung der Hofjagd- und Rüstkammer. Er findet sich bereits in der Heldenrüstkammer Ferdinands II. auf Schloss Ambras und ist in Jacob Schrenck von Notzings *Armamentarium Heroicum* von 1601 abgebildet. Entstanden zwischen 1505 und 1510 in Augsburg, ist durch das Fehlen jeglicher Marken oder Zeichen keine konkrete künstlerische Zuweisung möglich, wenngleich die Nähe zu den Arbeiten Kolman Helmschmids immer wieder genannt wird.

Die Besonderheit des in breiten Faltenzügen getriebenen Kürisses besteht in den Dekorstreifen in Goldschmelz, einer aufwendigen und kostbaren Inkrustationstechnik, bei der bildliche Darstellungen und Ornamente in Feuervergoldung auf einem Fond aus poliertem und thermisch gebläutem Eisen liegen. Das Darstellungsprogramm reicht von teils jovialen Alltagsszenen der Frühen Neuzeit über biblische Ereignisse und Allegorien bis hin zu ritterlichen Turnieren, allesamt umgeben von reichem vegetabilen Rankenwerk. Auf dem Bruststück prangt die Collane des Ordens vom Goldenen Vlies, von dessen Mitgliedschaft der Träger des Kürisses seit deren Verleihung im Jahre 1501 stolz künden wollte. Auch wenn die Dekorationen aufgrund des immer wiederkehrenden Rostes und dessen Bekämpfung sowie der unzähligen Reparatur-eingriffe in den vergangenen Jahrhunderten bereits reduziert wurde, zählt der Bestand insgesamt zum reichhaltigsten seiner Art innerhalb der Sammlung.

PROJEKTTEAM
Petra Fuchs
Jorge Sepulveda-Herreros
Martina Poyer
Nils Unger

- Abb. 1: Der Küriss im Zustand von 2019
Abb. 2: Ein Freilegestreifen auf der Innenseite der Gesäßfogen
Abb. 3: Ein Freilegestreifen am Rücken
Abb. 4: Gut zu erkennen ist die Collane vom Orden des goldenen Vlies auf der Mitte des Bruststücks.



Der ästhetische Allgemeinzustand, die unpassende Figurine und daraus resultierende Schäden sowie zahlreiche Korrosionsherde am Objekt machten eine umfassende Konservierung notwendig, welche 2020 begonnen wurde und nun kurz vor dem Abschluss steht. Nach dem Zerlegen wurden die einzelnen Elemente wässrig mit Tensiden im alkalischen Bereich von gealterten öligen Überzügen befreit, unter denen sich in etlichen Bereichen teils fortgeschrittene Korrosion fand. Die Nachreinigung erfolgte mit Aceton und Gemischen aus Aceton und Testbenzin. In minutöser Arbeit wurden die Korrosionsprodukte mechanisch entfernt oder auf ein Mindestmaß reduziert. Der Erhalt der freigelegten Zunderhaut, einer mehrphasigen Oxidschicht, die beim Schmieden des Eisens entsteht und vom Herstellungsprozess des Objekts zeugt, war dabei Prämisse. Abschließend wurden die Eisenoberflächen mit einem Überzug aus 1–1,5%igem Leinöl-Standöl geschützt. Gleichzeitig wurde die Figurine bildhauerisch so verändert, dass diese nun den einzelnen Kürisstücken als stützende und tragende Auflage dient und bei der zukünftigen Präsentation mechanische Belastungen vermieden werden.



BEWAHREN

Umwelt & Nachhaltigkeit im KHM-Museumsverband



DAS ÖSTERREICHISCHE UMWELTZEICHEN ...

Seit 16. Dezember 2022 sind das Kunsthistorische Museum, die Kaiserliche Schatzkammer und die Kaiserliche Wagenburg mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet.

Das Österreichische Umweltzeichen ist ein vom Umweltministerium vergebenes Gütesiegel, das eine Informationsgrundlage für umweltfreundliches Konsumverhalten bietet und Unternehmen motivieren soll, ihr Angebot dahingehend zu modifizieren.

Um mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet zu werden, müssen eine Reihe von Kriterien erfüllt werden, die bei einer Prüfung nachzuweisen sind. Bei positiver Absolvierung wird diese Prüfung alle vier Jahre wiederholt. Die Themen erstrecken sich dabei von nachhaltigem Management über Gebäudeanforderungen, Bauliches, Energie- und Ressourcennutzung bis hin zu museumsspezifischen Anforderungen.

... IM KHM-MUSEUMSVERBAND

In den letzten Jahren sind die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit im KHM-Museumsverband bereits bei einigen Projekten in den Fokus gerückt worden. Nun wurde das Thema an zentraler Stelle verankert. Nach einer gründlichen Bestandsaufnahme und der Bearbeitung der umfangreichen Kriterien wurden verbandsweite Umweltziele definiert, die mithilfe eines Maßnahmenkatalogs in den kommenden Jahren erreicht werden sollen.

Wir sehen, dass wir einen weiten Weg vor uns haben, und arbeiten gemeinsam daran, in allen Bereichen unserer Museen nachhaltige Lösungen für eine grünere Zukunft zu finden. Helfen Sie uns dabei und schreiben Sie uns unter umwelt@khm.at.



1a



1b



1c

UNSERE AKTIVITÄTEN

- Seit 2021 arbeiten wir in einem groß angelegten Projekt daran, sämtliche Leuchten im KHM-Museumsverband auf die energiesparende LED-Technologie umzustellen. Bei mehreren tausend Lichtpunkten ist dies bereits geschehen.
- Das Zentraldepot wurde 2011 bereits mit dem Fokus auf einen klimaschonenden Betrieb errichtet (Bauteilaktivierung und Nutzung von Erdwärme). 2023 wird auf der Fassade des Kunstdepots eine Fotovoltaik-Anlage errichtet – ca. 70 % des Gesamtenergiebedarfs des Depots produzieren wir dann mit Sonnenenergie.
- Seit 2020 arbeiten wir verstärkt an großflächigen Außenbeschattungen, um Raumtemperaturen natürlich zu erhalten und Kühlung bzw. Heizung zu minimieren.
- Ab 2023 wechseln alle unsere Häuser auf UZ46 100 % Ökostrom. Dieser ist fast emissionsfrei. Zeitgleich arbeiten alle Abteilungen und Sammlungen zusammen, um auch hinter den Kulissen Energie zu sparen.
- In Kooperation mit den Bundesmuseen und der Universität für Bodenkultur erheben wir unsere CO₂-Bilanz, um dem langfristigen Ziel der Klimaneutralität näherzukommen. Basierend auf dieser Bilanz wird es uns möglich sein, Kennzahlen zu bilden und Maßnahmen abzuleiten. Mit jeder weiteren Bilanz können wir dann unsere Fortschritte messen und belegbar machen.
- 2022 haben wir in den Museen neue Mülltrennstationen aufgestellt. Im Bereich Recycling arbeiten wir stetig an weiteren Verbesserungen. Im Ausstellungsbau verwenden wir, soweit möglich, Materialien wieder oder entsorgen diese getrennt.
- Gemeinsam mit unseren Zulieferbetrieben haben wir in den internen Bereichen die meisten Reinigungsmittel durch nachhaltige Produkte ersetzt. In der Sammlungsreinigung konnten wir dies aufgrund der musealen Anforderungen noch nicht gänzlich umstellen, bleiben aber laufend über Entwicklungen am Markt informiert.
- Die Kunstvermittlung bietet ein großes Angebot an barrierefreien Führungen und thematisiert auch in der App *KHM Stories* die Auswirkungen des Klimawandels.

PROJEKTLEITUNG

Elisabeth Mittendorfer, Umweltbeauftragte

Abb. 1a-c: Die Außenbeschattung verringert den Wärmeeintrag in die Gebäude erheblich und trägt wesentlich zur Reduktion des Energieverbrauchs bei.

Abb. 2: Neue Mülltrennstationen in den Museen erleichtern das Recyceln.

Abb. 3: Bei mehreren tausenden Lichtpunkten kommt mittlerweile die energiesparende LED-Technologie zum Einsatz – so auch bei den Oberlichtern der Gemäldegalerie.

Abb. 4: So weit wie möglich haben wir auf umweltfreundliche Reinigungsmittel umgestellt.



2



3



4

BEWAHREN

39

Forschung im Kunsthistorischen Museum

Der KHM-Museumsverband ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Kunst- und Kulturgeschichte. Neben dem Sammeln, Bewahren und Vermitteln ist die intensive Forschungstätigkeit eine unserer vier gesetzlich verankerten Kernaufgaben. Allein im Kunsthistorischen Museum arbeiten über siebzig Kurator*innen, Restaurator*innen und Naturwissenschaftler*innen an wissenschaftlichen Fragestellungen. Unsere Forschungsergebnisse präsentieren wir in wegweisenden Sonderausstellungen, Publikationen und Vorträgen, die unsere Sammlungen immer wieder neu erlebbar und erfahrbar machen.

Unsere Forschungsarbeit bildet die Grundlage für die anderen drei Kernaufgaben: Bevor ein Objekt durch Schenkung oder Ankauf in den Sammlungsbestand aufgenommen werden kann, werden seine Qualität, historische Bedeutung und Herkunft durch unsere Kurator*innen und Restaurator*innen intensiv geprüft. Unsere Restaurator*innen und Naturwissenschaftler*innen tragen dafür Sorge, dass die uns anvertrauten Objekte unter besten Bedingungen für zukünftige Generationen konserviert werden, denn die Sammlungsbestände des Kunsthistorischen Museums Wien zählen weltweit zu den bedeutendsten ihrer Art. In der Vermittlungsarbeit bereiten wir unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse in niederschweligen multimedialen Angeboten für ein vielfältiges Publikum auf, das von Besucher*innen vor Ort bis zu den weltweiten Nutzer*innen unserer digitalen Plattformen reicht.

Das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln unterstützt unsere innovativen und interdisziplinären Forschungsvorhaben, deren Bandbreite sich von der kunsthistorischen über die archäologische und kulturwissenschaftliche bis zur naturwissenschaftlich-technischen Forschung erstreckt. Dabei stehen die Dokumentation, Bewahrung, Restaurierung und technologische Analyse der Sammlungsobjekte im Fokus unserer Arbeit. Das Kunsthistorische Museum Wien zählt zu den weltweit führenden Kompetenzzentren für museumsrelevante Forschungsfelder, insbesondere in der Entwicklung neuer Methoden und Materialien in der Restaurierung sowie in der präventiven Konservierung bei der Aufbewahrung und Präsentation von Kunstwerken.

Unsere wissenschaftliche Arbeit ist eingebettet in ein internationales Netzwerk von Museen, Universitäten, Forschungsinstituten und Bibliotheken, mit denen wir sowohl auf institutioneller als auch auf individueller Ebene kooperieren und gemeinsam die Forschungsthemen der Zukunft gestalten. Derzeit entwickeln wir in enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Informationsmodellierung der Karl-Franzens-Universität Graz die Datenarchitektur für ein Forschungsdatenrepositorium, um die nachhaltige Langzeitarchivierung unserer Forschungsergebnisse zu gewährleisten.

Der Makro-Röntgendiffraktometrie-Scanner ist ein neu entwickeltes nicht-invasives Untersuchungsverfahren: Durch die Bestimmung von Kristallstrukturen können (originale) Pigmente oder auch Reaktionsprodukte, die durch Alterungsprozesse in den Malschichten entstehen, zerstörungsfrei identifiziert werden. (Kooperation mit Prof. Koen Janssens, Frederik Vanmert, Universität Antwerpen, Faculty of Science, Dept. of Physics, AXIS Research Group | NANOlabor Center of Excellence)



CROWN

Untersuchungen zu Materialität, Technologie und Erhaltungszustand der Wiener Reichskrone

INFORMATIONEN ZUM FORSCHUNGSPROJEKT

Projektleitung: Franz Kirchweger

Projektteam KHM: Martina Grießer, Helene Hanzer, Evelyn Klammer,

Teresa Lamers, Herbert Reitschuler, Sabine Stanek, Katharina Uhler

Organisatorische Unterstützung: Dominik Cobanoglu, Doris Plič, Stella Wisgrill

Projektlaufzeit: 2022–2024



1

Im Jahr 2022 konnte dank der finanziellen Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Rudolf-August Oetker-Stiftung sowie zahlreicher weiterer Sponsorinnen und Sponsoren ein dreijähriges Forschungsprojekt in Angriff genommen werden, das einem der bedeutendsten Symbole europäischer Geschichte gewidmet ist: der als Teil der Kleinodien des Heiligen Römischen Reichs in der Wiener Schatzkammer verwahrten »Reichskrone«.

Lange Zeit – irrtümlich – mit Karl dem Großen (reg. 768–814) in Verbindung gebracht, wurde diese Insigne bei den Krönungen der Könige und Kaiser dieses Reiches bis zu dessen Ende im Jahr 1806 verwendet. Dies bewahrte sie zwar vor der Zerstörung, führte aber auch zu zahlreichen Beschädigungen und Reparaturen, Verlusten und Umarbeitungen.

Diese Veränderungen und ihr Einfluss auf den Erhaltungszustand stehen zusammen mit Fragen zu den verwendeten Materialien und den angewandten Herstellungstechniken im Fokus dieses Projektes. Sie werden erstmals in der rund 250-jährigen Forschungsgeschichte zur Reichskrone auf so umfassende Weise aus interdisziplinärer Perspektive untersucht. So gab es etwa weder zu den Goldlegierungen noch zu allen 172 Steinen auf der Krone bislang naturwissenschaftliche Bestimmungen. Die gemmologische Analyse des gesamten Besatzes wurde 2022 ebenso auf den Weg gebracht wie eine systematische bildliche Dokumentation aller Form- und Zierelemente mithilfe eines 3D-Digitalmikroskops neuester Generation, das Aufbau und Technik der Goldschmiedearbeit auf ganz neue Weise sichtbar macht. Parallel dazu wurden bzw. werden Bild- und Textquellen zusammengestellt, die das bisherige Wissen um das Schicksal der Krone besonders für die Zeit nach 1500 deutlich erweitern sollen, sowie sämtliche Inschriften auf der Krone hinsichtlich des epigraphischen und technologischen Befundes erstmals gemeinsam untersucht, da einzelne Buchstabenformen in jüngster Zeit als Argumente geltend gemacht wurden, die kunsthistorisch bislang überwiegend in die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts datierte Krone erst um 1150 anzusetzen.

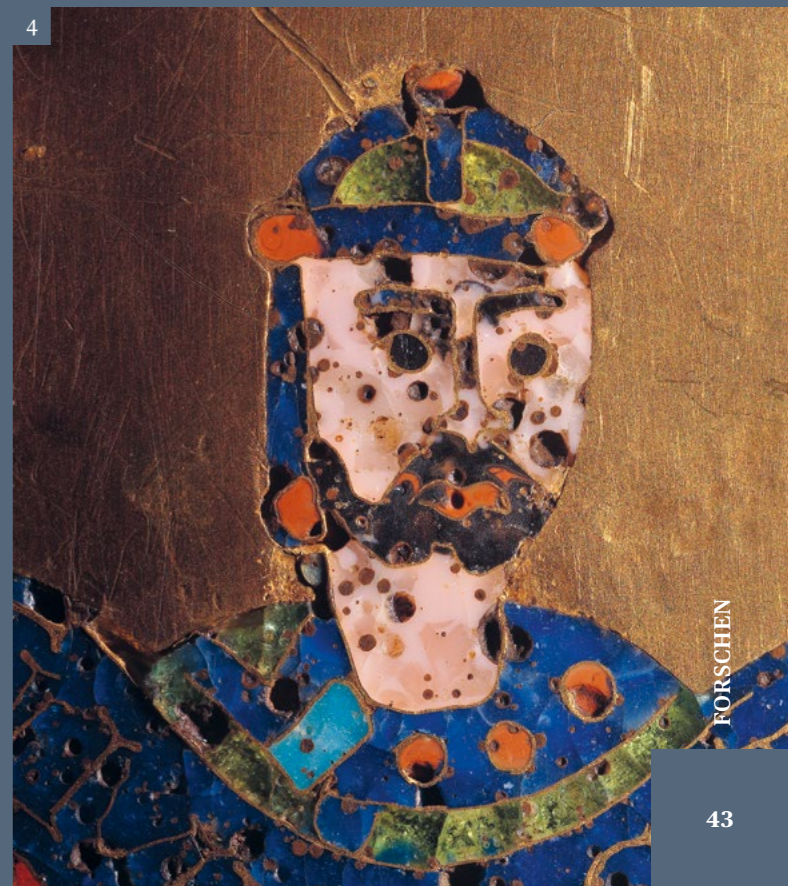
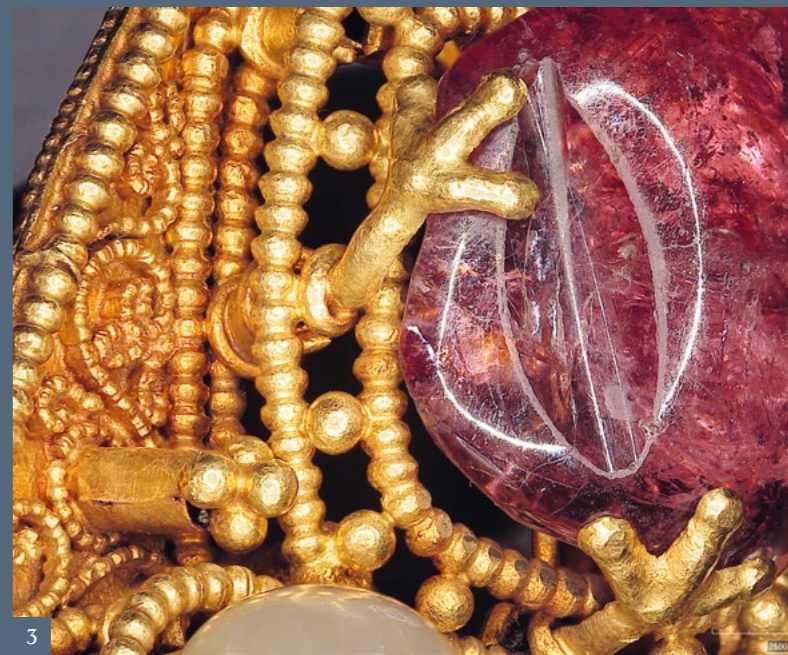
Bei Auswertung und Interpretation der mithilfe modernster Technik und Methoden gewonnenen Ergebnisse werden nicht nur zusätzliche Untersuchungen an einigen relevanten Vergleichsbeispielen in europäischen Sammlungen helfen, sondern auch zahlreiche internationale Institutionen sowie Expert*innen, die sich bereit erklärt haben, das Projekt mit ihrem Wissen und Know-how zu unterstützen.

Abb. 1: Reichskrone, westdeutsch (?), 2. Hälfte 10. Jahrhundert (?) mit späteren Ergänzungen und Veränderungen. Kunsthistorisches Museum Wien, Schatzkammer, Inv.-Nr. WS XIII 1

Abb. 2: Die Untersuchung des Edelsteinbesatzes der Reichskrone mithilfe der Ramanspektroskopie

Abb. 3: Detail einer Steinfassung auf der Stirnplatte samt Zierelement, 3D-Digitalmikroskopaufnahme, 30-fache Vergrößerung

Abb. 4: Aus Scans einzelner Mikroskopaufnahmen zusammengesetztes hochauflösendes Foto, Detail: König David



FORSCHEN

Die Lebensgeschichte des Klaviermachers Joseph Dohnal



INFORMATIONEN ZUM FORSCHUNGSPROJEKT

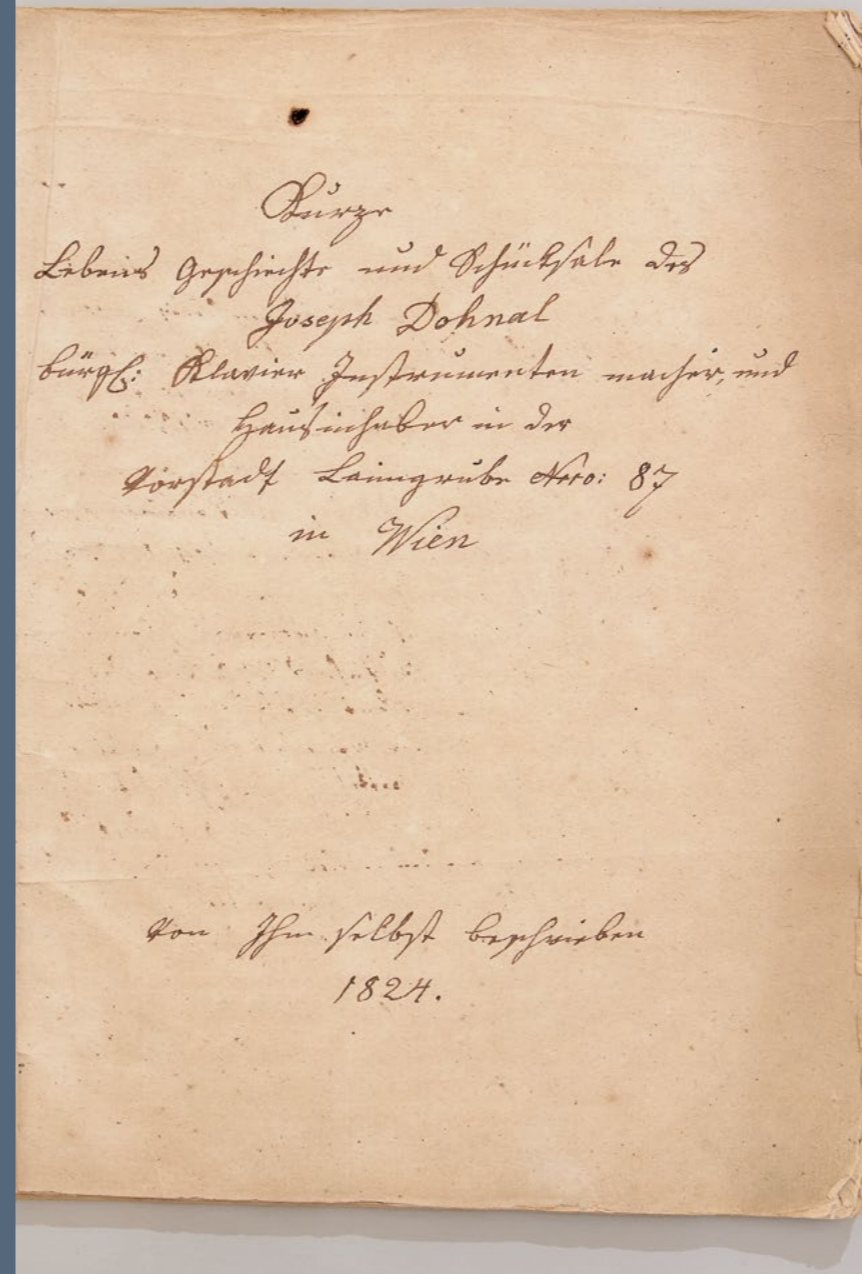
Projektleitung: Beatrix Darmstädter

Projektmitarbeit: 27 Kollegen/innen aus internationalen

Archiven und Sammlungen

Projektlaufzeit: 2019–2021

1



2



3

Abb. 1: Hammerflügel, Joseph Dohnal, Wien 1. Viertel d. 19. Jh.
(Inv.-Nr. SAM 1350)

Abb. 2: *Kurze Lebensgeschichte und Schicksale des Joseph Dohnal*,
Wien 1824/25, Manuskript, Heft geöffnet, fol. 1 (Inv.-Nr. SAM 1042)

Abb. 3: Orphica, Joseph Dohnal und Carl L. Röllig, Wien um 1796
(Inv.-Nr. SAM 601)

Bereits im Zuge der Gründung der Sammlung alter Musikinstrumente legte Julius von Schlosser einen Schwerpunkt auf Instrumente aus Wiener Bautradition und folglich wurde diesen Objekten bei der Akquisition große Aufmerksamkeit zuteil. In der über hundertjährigen Sammlungsgeschichte bildet ihre wissenschaftliche Dokumentation den grundlegenden inhaltlichen Mittelpunkt, von dem auch die konservatorische Pflege dieser Instrumente und ihre öffentliche Präsentation ausgehen.

Die Dokumentation beinhaltet neben rein organologischer Analyse vor allem historische Forschung zu den Biografien der Instrumentenmacher. So akquirierte 1995 der damalige Sammlungsdirektor Gerhard Stradner ein in den Jahren 1824/25 verfasstes Manuskript aus der Feder des Klaviermachers Joseph Dohnal senior, in dem der Handwerker unter dem Titel *Kurze Lebensgeschichte und Schicksale des Joseph Dohnal* seinen Werdegang schildert. Obwohl Dohnal stilistisch gediegene Musikinstrumente produzierte und auch als Kompagnon Carl Leopold Rölligs mit dem Bau der neuerfundenen Orphica zum instrumentenbaulichen Fortschritt entscheidend beitrug, waren bis zuletzt keine detaillierten Forschungen zu seinem Leben und Wirken unternommen worden, da er in seiner Werkstatt, im Vergleich zu den damals aufsteigenden Klavierfabriken, nur recht kleine Produktionszahlen erreichte und sein Vertrieb auf die heutigen Gebiete Ostösterreichs und Tschechiens regional fokussiert blieb. Doch die Edition und Annotation des Manuskripts forderte eine intensive und aufwendige Auseinandersetzung mit bislang unveröffentlichtem Archivmaterial, aus dem sich neue Fakten zur Herkunft, Familie, internationalen Vernetzung und beruflichen Karriere des Instrumentenmachers ergaben. Auch aus soziokultureller Perspektive bot die Handschrift interessante Aspekte, denn im Biedermeier galt ein autobiografischer Text eines Handwerkers als Ausnahme, die heute höchst authentische Einblicke in bisher weitgehend unbeachtete Lebensrealitäten von Klaviermachern verleiht. Eine erstmals erstellte synoptische Übersicht der aktuell zugänglichen Musikinstrumente Dohnals dient zukünftigen organologischen Forschungen und erleichtert die wissenschaftliche Beurteilung der Instrumente aus den Werkstätten von Joseph Dohnal senior und junior.

Die Sammlung alter Musikinstrumente verwahrt neben den autobiografischen Aufzeichnungen (Inv.-Nr. SAM 1042) eine Orphica (Inv.-Nr. SAM 601) und einen Hammerflügel (Inv.-Nr. SAM 1350 [ex SAM 543]) des Meisters. Sie gilt mit dem Národní Muzeum in Prag, in dessen Inventar vier Hammerklaviere Dohnals verzeichnet sind, als wichtigster Dokumentationsort seiner Vita und seines handwerklichen Œuvres.

Nach der Restaurierung des Hammerflügels SAM 1350 im Jahr 2019 rundet die Sammlung mit der 2022 im Praesens Verlag erschienenen Veröffentlichung *Die Lebensgeschichte des Klaviermachers Joseph Dohnal* den Forschungsschwerpunkt zu Dohnal ab.

Josef Löwys Negativglasplatten als Ergänzung der kunsthistorischen Sammlungen



INFORMATIONEN ZUM FORSCHUNGSPROJEKT
 Projektleitung: Hanna Schneck
 Projektmitarbeit: Sabine Pénot
 Organisatorische Unterstützung: Stefan Zeisler
 Projektbeginn: November 2021 (laufend)

Am 27. Oktober 2022 eröffnete die Sonderausstellung *Farbe in Schwarz-Weiß. Josef Löwys photographische Drehscheibe (1888–1891)*, die einen bisweilen wenig beachteten Aspekt in den kunsthistorischen Sammlungen aufgriff. Die Basis der Ausstellung war ein umfangreicher, vom Kunsthistorischen Museum angekaufter Bestand an historischen Negativglasplatten des k. k. Hof-Fotografen Josef Löwy, der von 1888 bis 1891 die Gemälde der kaiserlichen Sammlungen fotografiert hatte (mehr dazu auf S. 18/19).

Die Auseinandersetzung mit den rund 8.000 Fotoplatten von Löwy, die im Berichtsjahr im Museum digitalisiert, umgelagert und im Zuge der genannten Ausstellung einer ersten wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen wurden, bringt wichtige Erkenntnisse zutage – beispielsweise zu Provenienzverläufen und Restaurierungsgeschichten der Gemälde. Der Objektcharakter der historischen Fotoplatten, ihr Kontext und Informationsgehalt, der weit über jenem der Positivabzüge liegt, sollte in der Ausstellung

sichtbar gemacht werden. Durch begleitendes Archivmaterial und Bibliotheksbestände aus jener Zeit ließen sich Fragen zur Entstehung, Zuordnung und zum Zweck der Bilder klären.

Zahlreiche Versionen desselben Motivs auf unterschiedlichen Platten lieferten Einblicke in die damals angewandten Verfahren und die Interessen der Kunstgeschichte als Forschungsdisziplin. Da war Ende des 19. Jahrhunderts jemand am Werk, der genau studiert hatte, wie die Farben eines Gemäldes in der fotografischen Schicht absorbiert werden, welchen Einfluss Gelbfilter, Belichtung und Sonne auf die Exposition der Fotoplatten hatten und wie sich die Chemikalien auf das Ergebnis der Tonwerte in Schwarz-Weiß auswirkten. Der Fotograf Löwy scheute keine Mühen, die Bedürfnisse der kunsthistorischen Forscher nach Möglichkeit zu erfüllen, und leistete dadurch nicht zuletzt einen

relevanten Beitrag zur Weiterentwicklung der Fotografie und Reproduktionstechnik hin zur heute nicht mehr wegzudenkenden Farbproduktion.

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums, die bereits über eine Grafiksammlung und dadurch auch über fachliche Expertise zu Druck-, Foto- und Reproduktionstechniken verfügt, hat die Aufgabe übernommen, die Glasplatten des Löwy-Bestandes zu sichten und zu ordnen und den Sammlungsbestand aufzunehmen. Gemeinsam mit der Gemädegalerie war sie maßgeblich für die Umsetzung der Sonderausstellung und den begleitenden Katalog verantwortlich. Der nächste Schritt wäre nun eine vollständige Inventarisierung in der Museumsdatenbank als Sammlungsobjekte, um sie danach der Öffentlichkeit in digitaler Form zur Verfügung zu stellen.

Abb. 1: Ausstellungsansicht, *Farbe in Schwarz-Weiß. Josef Löwys photographische Drehscheibe (1888–1891)*

Abb. 2: Archivmaterial und Negativglasplatte von Josef Löwy, 1888/1891, 30 × 23,9 cm, Negativplatten-Nr. 208 II: Adriaen Brouwer, *Ein lachender Bauer mit einem Krug. Personifikation der Gula*, vor 1638, Fürstliche Sammlungen Liechtenstein, Inv.-Nr. GE 469

Abb. 3: Fotografie von Josef Löwy, 14.9.1889, 30 × 24 cm, Negativplatten-Nr. 1171: Anonymer Künstler nach Joachim Patinir, *Flucht nach Ägypten*, 1550/57, National Gallery of Art, Washington, D.C., Inv.-Nr. 1961.9.81, ehem. Kunsthistorisches Museum Wien, Gemädegalerie, Inv.-Nr. 953



Publikationen

Mit der Rückkehr eines umfangreichen Ausstellungsprogramms nahmen auch die dazugehörigen Begleitpublikationen, insbesondere Ausstellungskataloge, wieder ihre traditionell gewichtige Rolle unter den Veröffentlichungen des Kunsthistorischen Museums ein.

Das erste Highlight des Jahres war die Schau *Iron Men. Mode in Stahl*, kuratiert von Stefan Krause, dem Direktor der Hofjagd- und Rüstkammer, der auch den dazugehörigen Katalog herausgab. Ausstellung wie Publikation widmeten sich der großen, aber bisher wenig beleuchteten künstlerischen und kulturellen Bedeutung des Harnischs im späten Mittelalter und der Renaissance – und das über religiöse, ideologische und Geschlechtergrenzen hinweg. Das Thema des stählernen Harnischs stellt sich bei näherer Betrachtung nämlich als wesentlich komplexer dar, als man erwarten würde und ist voller Nuancen, die man weder mit der Kultur jener Zeit noch mit dem vorherrschenden Männlichkeitsbild der Gegenwart in Verbindung bringen würde.

Pünktlich zur Ausstellung konnte außerdem die lang ersehnte englische Ausgabe des 2017 erschienenen Sammelbandes *Turnier – 1000 Jahre Ritterspiele* veröffentlicht werden. Bereichert durch neue Aufsätze, ist *Tournaments: A Thousand Years of Chivalry* die erste englischsprachige Publikation überhaupt, die sowohl die Entwicklung des mittelalterlichen Rittertums und des Turniers als auch die weniger bekannte Geschichte dieses Sports von der Renaissance bis ins frühe 21. Jahrhundert untersucht.

Ein großer publizistischer Schwerpunkt wurde 2022 auch auf das Schaffen Lucas Cranachs d. Ä. gelegt. Anlässlich der Ausstellung

Cranach der Wilde – Die Anfänge in Wien, die zunächst in der Sammlung Oskar Reinhart in Winterthur und anschließend im Kunsthistorischen Museum zu sehen war, wurde ein gemeinsamer Katalog veröffentlicht, der den hohen Ansprüchen der Herausgeber*innen, Guido Messling und Kerstin Richter, gerecht werden konnte. Das bestätigte auch das Kunstmagazin *ART*: »Der Katalog gibt nicht nur einen bisher beispiellosen Überblick über Cranachs Frühzeit, sondern lässt auch das humanistische Milieu Wiens aufleben. Ein Fest für Freunde der Renaissancekunst.«

Parallel dazu erschien bei Hatje Cantz das *Cranach A-Z* der Schriftstellerin Teresa Präauer. Bekennender Fan sowohl des Wittenberger Hofmalers als auch des Kunsthistorischen Museums, bereitet sie darin »witzig und unpräzise [...] ihre Gedanken und ihr Wissen aus« (*Die Presse*).

Die große Herbstausstellung *Idole & Rivalen* nahm sich schließlich den Wettstreit zum Thema, der in der Frühen Neuzeit ein maßgebliches Prinzip für die künstlerische Produktion war. Aus den Konkurrenzkämpfen, die Künstler*innen im frühneuzeitlichen Europa untereinander, aber auch mit lange verstorbenen Berühmtheiten ausgetragen haben, sind einige der bis heute bekanntesten Werke der Renaissance und des Barock hervorgegangen. Die Kuratorin der Ausstellung, Gudrun Swoboda, setzte bei ihrer Arbeit hingegen nicht auf Konkurrenz, sondern auf das Prinzip der Kooperation – und auch das wusste zu überzeugen: Knapp vierzig namhafte Kolleg*innen stellten ihre Expertise in Form von Essays und Katalogeinträgen für den Ausstellungskatalog zur Verfügung.



AUSSTELLUNGSKATALOGE

Ansichtssache #25: Der Wiener Salvator Mundi – Tizians *Christus mit der Weltkugel* in neuem Licht
von Wencke Deiters und Elke Oberthaler
Heft mit Schutzumschlag, 28 Seiten, € 4,95
KHM-Museumsverband, ISBN 978-3-99020-226-5 (dt.)

Iron Men. Mode in Stahl / Iron Men. Fashion in Steel (Abb. oben)
Hg. von Stefan Krause
Hardcover, 208 Seiten, € 30
Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König,
ISBN 978-3-7533-0143-3 (dt./en.)

Cranach – Die Anfänge in Wien / Cranach – The Early Years in Vienna
Hg. von Guido Messling und Kerstin Richter
Französische Broschur, 168 Seiten, € 24,95
Hirmer, ISBN 978-3-7774-3924-2 (dt.),
ISBN 978-3-7774-3926-6 (en.)

One World. Macht der 4 Elemente
Hg. von Claudia Lehner-Jobst und Veronika Sandbichler
Broschur, 216 Seiten, € 25
Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König,
ISBN 978-3-7533-0249-2 (dt.)

Idole & Rivalen. Künstlerischer Wettstreit in Antike und Früher Neuzeit / Idols & Rivals. Artistic Competition in Antiquity and the Early Modern Era (Abb. links)
Hg. von Gudrun Swoboda
Hardcover, 296 Seiten, € 40
Hatje Cantz, ISBN 978-3-7757-5398-2 (dt.),
ISBN 978-3-7757-5399-9 (en.)

Farbe in Schwarz-Weiß. Josef Löwys photographische Drehscheibe (1888–1891)
Hg. von Sabine Pénot und Hanna Schneck
Schweizer Broschur, 104 Seiten, € 14,95
KHM-Museumsverband, ISBN 978-3-99020-230-2 (dt.)

MONOGRAFIEN

Die Lebensgeschichte des Klaviermachers Joseph Dohnal
von Beatrix Darmstädter
Broschur, 222 Seiten, € 34
Praesens Verlag, ISBN 978-3-7069-1170-2 (dt.)

Uniformzwang. Zur »Militarisierung« des dynastischen Repräsentations- und Familienporträts in der Habsburgermonarchie 1750–1815
von Michael Hochedlinger
Broschur, 160 Seiten, € 24,95
KHM-Museumsverband, ISBN 978-3-99020-231-9 (dt.)

SAMMELBÄNDE

Tournaments: A Thousand Years of Chivalry
Hg. von Stefan Krause
Hardcover, 280 Seiten, € 39,95
Thomas Del Mar, ISBN 978-3-99020-225-8 (en.)

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DES KUNSTHISTORISCHEN MUSEUMS

Das Heroon von Trysa (Akten des Internationalen Symposions, Österreichisches Historisches Institut in Rom, 28. Oktober 2016)
Hg. von Georg Plattner und Andreas Gottsmann
Hardcover, 252 Seiten, € 52
Böhlau, ISBN 978-3-205-21495-3

special objects. Werke jenseits von Norm und Kanon
Hg. von Peter Scholz und Stefan Weppelmann
Broschur, 168 Seiten, € 35,90
Hirmer, ISBN 978-3-7774-3897-9 (dt.)

Cranach A-Z
von Teresa Präauer
Hardcover, 120 Seiten, € 18
Hatje Cantz, ISBN 978-3-7757-5179-7 (dt.),
ISBN 978-3-7757-5180-3 (en.)

Kunstvermittlung – Gesund aus der Krise



Nach den schwierigen Jahren 2020 und 2021 ist es der Kunstvermittlung des Kunsthistorischen Museums gelungen, wieder durchzustarten. Die pandemiebedingte radikale Beschränkung der Teilnehmer*innenzahl bei den Führungen ist gefallen, den Schulen waren wieder Lehrausgänge gestattet und die Nachfrage nach Privatführungen stieg stetig an.

ANZAHL DER VERMITTLUNGSTERMINE 2022:
2022 waren es 4.261 Vermittlungstermine aus der Bandbreite des Vermittlungsangebots wie Führungen, Ateliers, barrierefreie Angebote usw. und somit
+270 % im Vergleich zu 2021
+180 % im Vergleich zu 2020
-41 % im Vergleich zu 2019

KINDER IM FOKUS

Auch neue Vermittlungsformate wurden entwickelt. Im Juli und August 2022 wurde unter dem Titel *Märchen, Mythen und Geschichten – Mit Fantasie, Forschungslust und Freude geht es auf eine Reise in drei verschiedene Museen!* zum ersten Mal eine Sommerakademie für junge Museumsbesucher*innen angeboten. Dieses Projekt war häuserübergreifend angelegt, sodass die Teilnehmer*innen die große Vielfalt der kunst- und kulturgeschichtlichen Objekte im gesamten KHM-Museumsverband kennenlernen konnten. Fünf Tage lang verbrachten die Kinder jeweils fünf Stunden in einem der Museen und entdeckten unter fachgerechter Anleitung der jeweiligen Kunstvermittler*innen spielerisch, dass ein Museum als ein lebendiger Ort der Begegnung viele Anregungen zum gegenseitigen gedanklichen Austausch bieten kann.

Für die Sonderausstellung *Iron Men. Mode in Stahl* wurde ein Kinderfolder entworfen, der die jungen Besucher*innen bei ihren Erkundungen unterstützte. Er leitete sie zu den extra für sie gestalteten Vitrinen, wo die Exponate ihrer Körpergröße entsprechend ausgestellt und inhaltlich für sie verständlich beschrieben waren. Bei allen Stationen gab es auch kleine Rätsel zu lösen. Die Akzeptanz dieser Kinderschiene war groß, weshalb bei passenden Ausstellungsthemen künftig ein ähnliches Angebot entwickelt werden soll.



Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Wagenburg in Schönbrunn fand ein Open House statt, an dem hunderte Besucher*innen aller Altersklassen teilnahmen. Für das junge Publikum gab es neben einem improvisierten Kinderatelier in einer der historischen Remisen auch ein neues Mitmachbuch für Groß und Klein, mit dem sich die Sammlung der ehemaligen Fortbewegungsmittel am kaiserlichen Hof gemeinsam entdecken lässt: Spielerisch gelangt man von Station zu Station und lernt dabei eine Menge über das höfische Leben der Habsburger kennen. Weitere derartige Booklets für andere Sammlungen sind in Vorbereitung.

Speziell für Kinder wurde eine neue App-Tour mit dem Titel *Gemeinsam verschieden! Mit Blob durchs Museum* entwickelt. Unter dem Motto »Gemeinsam sind wir bunter!« lädt sie zu einer Entdeckungsreise in die kunterbunte Welt der Kunst ein, die der Sichtbarmachung und Akzeptanz von Vielfalt dienen soll. Unterwegs können alle Kinder neue Sprachen lernen, Gesetze erlassen oder eine eigene Ausstellung mit Kunstwerken aus aller Welt entwerfen.





Kunst- und Kulturvermittlung auf Schloss Ambras

Ungeachtet der von diversen Unsicherheiten geprägten Zeiten nimmt die Kunst- und Kulturvermittlung in Schloss Ambras wieder an Fahrt auf. Neben den altbewährten Vermittlungsprogrammen wurde 2022 auch die Sonderausstellung *One World. Macht der 4 Elemente* mit Workshops und Führungen für Kinder und Erwachsene bespielt. Großen Anklang fanden vor allem Programme, die einen Brückenschlag zur aktuellen Klimasituation ermöglichten.

BARRIEREFREIHEIT

Ein weiteres Herzenthema der Museumsleitung ist es, die Ambraser Sammlungen barrierefreier zu gestalten. Wo dies größere bauliche Eingriffe verlangt (ein Lift im Hochschloss ist für 2024 geplant), sollen einstweilen neue barrierearme Vermittlungsangebote entstehen. Dafür fanden im Frühjahr 2022 Führungen mit dem Tiroler Monitoringausschuss (ein unabhängiger

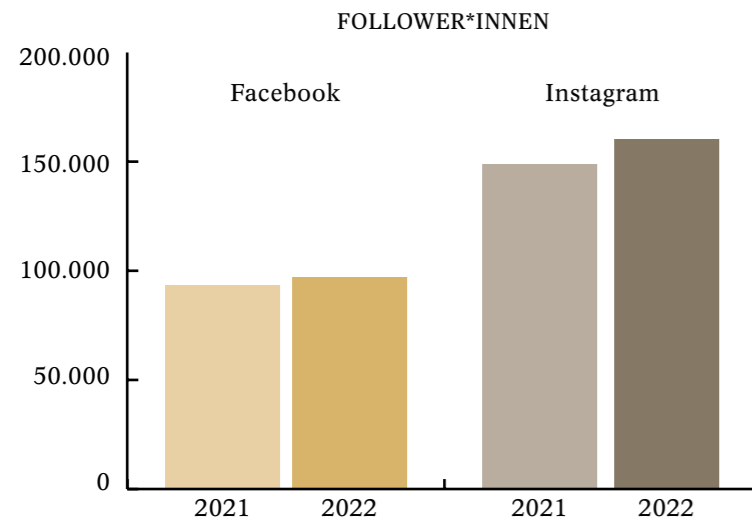
Ausschuss, der die Einhaltung der Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen durch die öffentliche Verwaltung für den Bereich der Bundeskompetenz überwacht) und Peers (selbst von Behinderungen betroffene Ratgeber*innen) zur Evaluierung der Barrierefreiheit auf Schloss Ambras statt. Fußend auf den hierbei entstandenen Anregungen kam es zu Gesprächen mit der Gleichbehandlungsbeauftragten der Servicestelle Gleichbehandlung und Antidiskriminierung, Isolde Kafka, und einem Erfahrungsaustausch mit dem Tiroler Volkskunstmuseum (Direktor Karl Berger, Charisse Santos), das eine Vorreiterrolle in Bezug auf barrierefreie Museen und taktiles Leitsystem in Innsbruck spielt. Weiteres wertvolles Feedback gab es bei Probeführungen durch Schloss Ambras mit sehbehinderten und blinden Menschen und ihren Assistenzhunden in Ausbildung.

Im Sinne der Reduktion von Barrieren nahm das Kernteam der Ambraser Vermittlerinnen auch an kostenlosen Fortbildungen teil: Im Oktober fand der Workshop *KulturTransFair* statt, bei dem es um den Austausch zwischen Menschen aus Sozial- und Kultureinrichtungen und das Sichtbarmachen von Kooperationsmöglichkeiten ging. Im November folgte im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum eine vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport geförderte Fortbildung zur *Sprachsensiblen Vermittlung in Museen* mit Christiane Buratti, Expertin für Deutsch als Zweitsprache. Im Mittelpunkt stand die systematische Förderung aller bildungssprachlichen Spracherwerbsprozesse mit dem Ziel, die Sprache der Bildungseinrichtungen zu verstehen, zu nutzen und aktiv am öffentlichen Leben in einer demokratischen Gesellschaft teilzunehmen.

Mit diesen ersten Schritten rückt unser großes Ziel einer inklusiven Museumsvermittlung langsam, aber stetig näher.



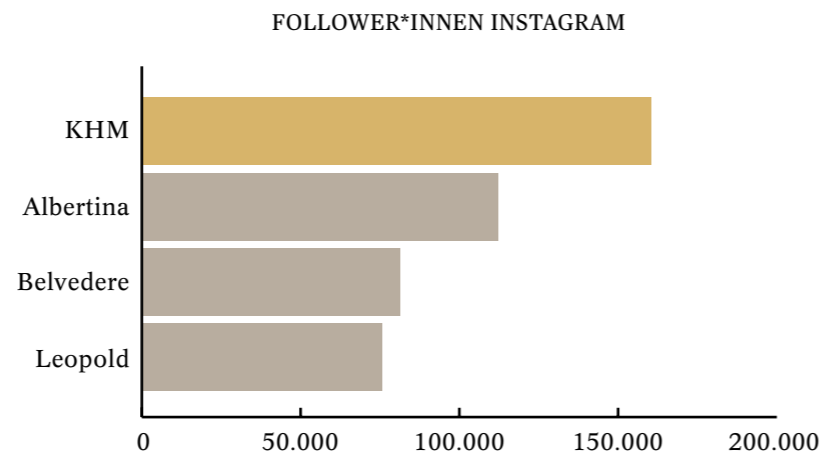
Social Media & Online-Kommunikation



2022 haben die Social-Media-Kanäle des Kunsthistorischen Museums über 5 Millionen Menschen erreicht. Das entspricht einer Reichweitensteigerung von 97 %.

Auf Facebook konnten wir die Beitragsinteraktionen, Kommentare und geteilte Inhalte um 34,4 % steigern. Auf Instagram war unsere Engagement-Rate um 30,6 % höher als im Vorjahr.

Nach wie vor sind wir österreichweit mit Abstand die Kulturinstitution mit der größten Reichweite auf Instagram. Mit dem vermehrten Einsatz von sogenannten Reels (eigenes Videoformat auf Instagram) und regelmäßigen Serien auf Facebook konnten wir die Beziehung zu unserer Community weiter stärken und die Reichweite ausbauen.



2022 blieb die Anzahl der von der Abteilung PR/Kommunikation versendeten Newsletter konstant hoch. Insgesamt wurden rund 30 Newsletter des Kunsthistorischen Museums (exkl. Spenden- oder Shop-Newsletter) an jeweils rund 10.000 externe Abonnent*innen versandt. Im KHM-Newsletter erfahren die Abonnent*innen regelmäßig alle wichtigen Infos rund um unsere aktuellen Ausstellungen und das Rahmenprogramm sowie zu laufenden Veranstaltungen, Spendenaktionen, Ticket- und Jahreskartenangeboten und zu Spezialangeboten unserer Kooperationspartner.

Queering the KHM war eines von zahlreichen Projekten, für die unser Newsletter Aufmerksamkeit generieren konnte.
© Daniel Auer



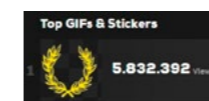
14K

Views hat die #ArtAperitivo-Serie zu *Iron Men – Fashion in Steel* auf Instagram erreicht
Im Rahmen der Sonderausstellung *Iron Men* haben wir drei Gespräche zwischen Kurator Stefan Krause und internationalen Gästen zu unterschiedlichen Themen der Schau live auf Instagram gestreamt. Die Video-Serie hat viele Follower*innen für die Ausstellung begeistern können.

Highlights

6M

Views hat der beliebteste #IdolsAndRivals GiF-Sticker erzielt
Für die Ausstellung *Idole & Rivalen* hat die Agentur HFA-Studio aus ihren Designs für das Publikumsvoting in der Schau auch interaktive GIF-Sticker für Social Media erstellt. Das beliebteste darunter, ein animierter Lorbeerkranz, hat fast 6 Millionen Views erreicht.



36K

sahen das Facebook-Posting zu Ehren von Vivienne Westwood
Das Posting anlässlich des Todes der Mode-Ikone Vivienne Westwood hat auf Facebook fast 36.000 Menschen erreicht.
Das Foto von einem Besuch der Grande Dame in unserer Gemäldegalerie wurde über 97 Mal geteilt und hat insgesamt 2.798 Interaktionen ausgelöst.



260K

Follower*innen gesamt

+33 %

Steigerung der Interaktionsrate (Facebook und Instagram) im Vergleich zu 2021

#1

unter den Kulturinstitutionen in Ö



Visuelle Medien & Corporate Design

Erprobt durch vorangegangene, schwierigere Jahre, die uns vor die Herausforderung stellten, unsere Produktivität und unseren Elan zu bewahren, stand das Jahr 2022 an der Scheide zwischen Pandemie und Normalbetrieb.

Viele arbeitsintensive Aufgaben und Prozesse, die der Erforschung und Erhaltung unserer Sammlungen dienen, wandern in ausstellungsintensiveren Zeiten gerne in den Hintergrund. Die Schwierigkeit besteht darin, die Ressourcen so zu verteilen, dass die Balance zwischen kaufmännisch wichtigen und für die Erhaltung der Objekte essentiellen Aufgaben bestehen bleibt. Beispielsweise erfährt die seit fast zwanzig Jahren vorangetriebene Digitalisierung des Bestandes in ruhigeren Zeiten natürlich mehr Aufmerksamkeit und steht zu Recht im Fokus.

Nicht jedes Jahr ist mit Highlights gespickt, doch birgt jedes seine ganz besonderen Ergebnisse und Erfolge.

NEUE WEBSITE

Die Bedürfnisse der Besucher*innen (User Experience) stehen bei der Arbeit an der neuen Website des Kunsthistorischen Museums klar im Vordergrund: Wir wollen dafür sorgen, dass *alle* Bereiche und jeder Winkel der Museumswebsite gut in Szene gesetzt sind und es Freude macht, sich durch die Seite zu bewegen und neue Bereiche zu entdecken. Das Konzept teilt die Website in drei Erlebniswelten: *Besuch* (die Website soll schnell über notwendige Informationen Auskunft geben), *Inspiration* (Objekte und digitale Vermittlungsformate sollen inspirieren und zum Besuch anregen), und *Recherche/Bildung* (Erwerb und Vertiefung von Wissen).

Im Sommer 2023 soll der erste Teil der vollständig neu gestalteten Website live gehen. Dieser wird die Präsentation von Sammlungen und Ausstellungen, Besuchsinformationen und die neu konzipierte Online Sammlung beinhalten. 2024 soll der Onlineauftritt um den Bereich *Digitales Museum* ergänzt werden. Dieser bringt neue digitale Bildungs-, Forschungs- und Vermittlungsformate, spannende Artikel und Medien.

IRON MEN

Die Ausstellung *Iron Men* hat mit der Einbeziehung der Illustrationen des jungen Künstlers Moriz Fischer nicht nur einen neuen Weg in Sachen Gestaltung bestritten, sondern auch erstmals einen eigenen Erzählstrang für Kinder und Jugendliche angeboten. Um den Möglichkeiten, aber auch der Nachfrage nach multimedialen Präsentationsformen Rechnung zu tragen, wurde die Ausstellung mit sehr anschaulichen Demonstrationen – etwa wie Harnische in Bewegung funktionieren – filmisch begleitet. Auf der Website wurden den Besucher*innen mittels neuester 3D-Technologie Harnische nähergebracht und erklärt.

FARBE IN SCHWARZ-WEISS

Die Übernahme eines großen und bedeutenden Bestandes an Glasnegativen der Galerie Wolfrum barg einen wahren Schatz an historischen Aufnahmen aus der frühen Zeit der Fotografie in sich. Mehr als 8.000 Glasnegative von Gemäldeaufnahmen, die der Hof-Fotograf Josef Löwy von 1888 bis 1891 im Auftrag der kaiserlichen Gemäldegalerie mithilfe einer Drehscheibe in einem provisorischen Freiluftatelier machte, wurden gereinigt und digitalisiert und können in Zukunft für die Forschung leicht zugänglich gemacht werden. Teile dieses Materials fanden einen direkten Weg in die Ausstellung *Farbe in Schwarz-Weiß*.

ÄGYPTISCHE DECKEN- UND WANDMALEREIEN

In vielerlei Hinsicht hervorzuheben war die fotografische und filmische Unterstützung einer einmaligen Restaurieraktion im Saal I der Ägyptischen Sammlungen. Erstmals seit ihrer Anbringung im Jahre 1889 wurden die dort befestigten Wand- und Deckenmalereien in ihrer Gesamtheit fotografisch dokumentiert. Die vielen Einzelbilder wurden filmisch zu einer Gesamtansicht verarbeitet. Zusätzlich wurde das gesamte Prozedere der Restaurierung filmisch begleitet und zu einer Dokumentation zusammengefasst.



Chronik

30.1.
Finissage *Tizians Frauenbild*

31.1.
Der langjährige Leiter der Abteilung Ausstellungsmanagement Christian Hölzl geht in Pension. Ihm folgt in dieser Position Nikolaus Keusch.

21.2.
Eröffnung der Kooperationsausstellung *Tiziano e l'immagine della donna nel Cinquecento Veneziano* im Palazzo Reale in Mailand

17.–20.3.
GD Haag nimmt am internationalen Museumsdirektor*innen-Treffen (Bizot Group) in Houston teil.

23.3.
98. Sitzung des Kuratoriums für den KHM-Museumsverband

28.3.
Eröffnung der Ausstellung *Iron Men. Mode in Stahl* in der Gemäldegalerie

31.3.–3.4.
Reise der Patrons des Kunsthistorischen Museums nach Rom

21./22.4.
Teambuilding der KHM-Führungskräfte am Neufelder See

24.4.
Eröffnung der Ausstellung *In 80 Münzen um die Welt* im Münzkabinett

9.5.
Veranstaltung der flämischen Repräsentanz in Österreich im Bassano-Saal

14.5.
UN-Generalsekretär António Guterres besucht das Kunsthistorische Museum und die Schatzkammer.

17.5.
Verleihung der Insignien eines Ritters im Orden der Ehrenlegion an GD Haag in der französischen Botschaft in Wien

10.6.
99. Sitzung des Kuratoriums für den KHM-Museumsverband

14.6.
Hermann Fillitz, Erster Direktor des Kunsthistorischen Museums 1982–1990, verstirbt im 99. Lebensjahr in Wien.

15.6.
Eröffnung der Ausstellung *One World. Macht der 4 Elemente* in Schloss Ambras Innsbruck

17.6.
GD Haag nimmt am internationalen Museumsdirektor*innen-Treffen (Bizot Group) online teil.

20.6.
Eröffnung der Ausstellung *Cranach der Wilde. Die Anfänge in Wien* in den Sonderausstellungsräumen der Kunstammer

24.6.
Hoffest des KHM-Museumsverbands

29.6.
Forum Forschung: Schnittstellen zu externer Forschung

14.7.
Dominique Prince de la Rochefoucauld-Montbel, Gesundheitsminister des Souveränen Malteserordens, besucht die Schatzkammer

15.8.
Schlossfest auf Schloss Ambras Innsbruck

Event für die International Friends of KHM auf Schloss Arenberg in Salzburg

9.9. (Abb. 1)
Dinner in der Kaiserlichen Wagenburg anlässlich des 100-jährigen Bestehens am Standort Schönbrunn

16.9.
Preview und Fundraising Dinner anlässlich der Ausstellung *Idole & Rivalen. Künstler*innen im Wettstreit* in der Kuppelhalle des Kunsthistorischen Museums

19.9. (Abb. 2)
GD Sabine Haag, Rektor Sebastian Schütze und Kuratorin Gudrun Swoboda bei der Eröffnung von *Idole & Rivalen*

28.9.
100. Sitzung des Kuratoriums für den KHM-Museumsverband

1.10.
Lange Nacht der Museen

14.10. (Abb. 3)
GD Haag nimmt an den Feierlichkeiten anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums der Matica Srpska in Novi Sad teil und erhält eine Ehrung für das Kunsthistorische Museum als Kooperationspartner.

16.10.
Die Patrons der National Gallery of Canada besuchen das Kunsthistorische Museum.

17.10.
Sitzung der Untergruppe Kunstmuseen der Bundesmuseen-Konferenz im MAK

24.10. (Abb. 4)
Eröffnung der KHM-Ausstellung *Six Centuries of Beauty in the Habsburg Empire* im National Museum of Korea in Seoul durch Außenminister Alexander Schallenberg und GD Haag

27.10.
Eröffnung der Ausstellung *Farbe in Schwarz-Weiß. Josef Löwys photographische Drehscheibe 1888–1891* in den Sonderausstellungsräumen der Kunstammer

1.11.
Golden Fleece Gala im Cosmopolitan Club New York für die International Friends of KHM

3.11.
Board Meeting der International Friends of KHM

17.11.
101. Sitzung des Kuratoriums für den KHM-Museumsverband

18.11.
Die serbische Kulturministerin Maja Gojković und die Direktorin der Galerie Matica Srpska, Tijana Palkovljević-Bugarski, unterzeichnen einen Kooperationsvertrag mit dem Kunsthistorischen Museum.

29.11.
Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka besucht mit Mustafa Şentop, Präsident der Großen Nationalversammlung der Republik Türkei, die Kaiserliche Schatzkammer.

Forum Forschung: Fragen zur Bewahrung von Forschungsdaten – Goobi

1.12.
Ghada Waly, Generaldirektorin des Büros der Vereinten Nationen in Wien, besucht das Kunsthistorische Museum.

19.12.
Weihnachtsfeier des KHM-Museumsverbands in der Kuppelhalle





Sponsoring & Fundraising

Von 31. Mai bis 4. Juni 2022 lud Generaldirektorin Sabine Haag die International Friends of the Kunsthistorisches Museum zu einem vielfältigen Programm in New York, wo u. a. ein Besuch im Studio des Künstlers Hunt Slonem und ein Gespräch mit Beatrix Darmstädter, Kuratorin der Sammlung alter Musikinstrumente, am Programm stand. Am 5. Oktober 2022 fand zudem wieder die *Golden Fleece Gala* im Cosmopolitan Club statt, wo Sabine Haag das Forschungsprojekt zur Reichskrone präsentierte.

Die International Friends of the Kunsthistorisches Museum im Studio von Hunt Slonem.

Im Bereich Corporate Sponsorship konnte das Development-Team auch 2022 die langjährigen Partnerschaften mit der UNIQA Versicherungen AG, den Österreichischen Lotterien, der BAWAG P.S.K., dem DOROTHEUM, der Arbeiterkammer Wien und der MÜNZE Österreich AG verlängern. Die Aktivitäten der Kaiserlichen Schatzkammer wurden abermals vom Wiener Städtischen Versicherungsverein gefördert.

Zudem unterstützte die OMV Aktiengesellschaft als erster Generalpartner des Kunsthistorischen Museums die Ausstellungsprojekte und das Programm zur Förderung von Studierenden und Jugendlichen.

Zusätzlich wurden unsere Ausstellungen 2022 von zahlreichen Sponsoren, wie Wienerberger AG, VA Erzberg, Lenikus GmbH und PKE Electronics, unterstützt.

Zum Auftakt der Ausstellung *Idole & Rivalen* nahmen am 16. September 2022 mehr als 200 Personen an der Preview der Ausstellung und im Anschluss an einem eleganten Galadinner teil, das mit musikalischen Beiträgen vom Morphing Music Institute begleitet wurde.

Eröffnung der Ausstellung *Idole & Rivalen. Künstler*innen im Wettstreit* am 19. September 2022.



2022 konnten im Fundraising wieder große Erfolge erzielt werden. In Zusammenarbeit mit der Agentur fundoffice wurden die postalischen Direct-Mailings und das Online-Fundraising, wie u. a. zum umfassenden Forschungsprojekt zur Reichskrone, weiter ausgebaut, wobei die bisherigen Spendeneinnahmen trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage erneut erhöht werden konnten.

Das Format der Kunstpatenschaften konnte ebenfalls erfolgreich fortgeführt und die dafür entwickelte Kommunikationskampagne auf unseren Social-Media-Kanälen ausgebaut werden.

Untersuchungen der Reiskrone im Rahmen des umfassenden Forschungsprojekts, das durch zahlreiche Spenden unterstützt wird.



Nach den mehrfachen Schließungen in den Jahren zuvor konnten wir den Patrons 2022 wieder ein attraktives Programm in unseren Museen bieten. Zudem fand zum ersten Mal nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause vom 31. März bis 3. April wieder eine Reise der Patrons des Kunsthistorischen Museums nach Rom statt. Am Programm standen die Domus Aurea, das Forum Romanum, die Villa Borghese und die Villa Albani Torlonia sowie der Vatikan mit einer Backstage-Tour, bei der auch die Restaurierwerkstätten besichtigt werden konnten. Ein weiteres Highlight war das Abendessen bei der Sammlerin Paola Santorelli.

Die Patrons des Kunsthistorischen Museums mit GD Sabine Haag und Georg Plattner, Direktor der Antikensammlung, in Rom.

Wir danken unseren Partnern und den zahlreichen Sponsoren für ihre Unterstützung!



Generalpartner Kunsthistorisches Museum



Partner Kunsthistorisches Museum



Partner Kaiserliche Schatzkammer Wien

Membership

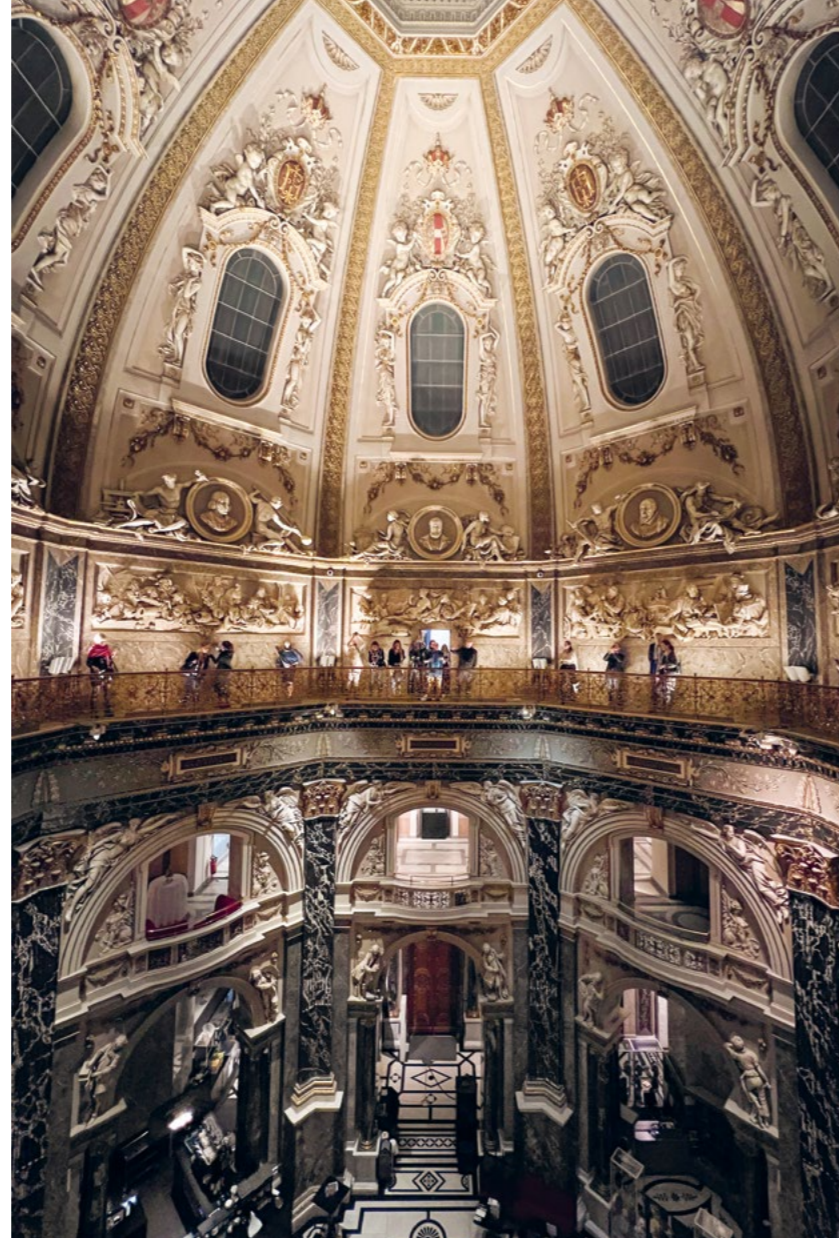


Mit Oktober wurde unter dem Motto »Kunst in allen Facetten« eine neue Membership ins Leben gerufen. Dieses Programm bietet Kunstinteressierten und Förder*innen des KHM-Museumsverbands die Möglichkeit, die Tätigkeiten aller Häuser als KHM-Member oder KHM-Bassador direkt zu unterstützen. Die unmittelbare Zugehörigkeit zu den Museen bringt unzählige Vorteile mit sich, wie zum Beispiel monatliche Kurator*innen-Führungen und Backstage-Einblicke außerhalb der Öffnungszeiten sowie persönliche Empfänge mit Generaldirektorin Sabine Haag. Die Veranstaltungsserien Dienstag- (Weltmuseum Wien) und Donnerstagabend (Kunsthistorisches Museum) sind wie das Kunstschatzi kostenfrei zugänglich. Als KHM-Bassador wird man darüber hinaus zu Ausstellungspreviews eingeladen und kann jeweils eine weitere Person zum Museumsbesuch und zu allen Veranstaltungen mitnehmen. Das KHM-Bassador-Programm wird zusätzlich auch in englischer Sprache angeboten. Damit wollen wir die internationale Community in Wien ansprechen.

AUFTAKT EVENTS 2022

Wir freuen uns über den regen Zustrom und die aktive Befürwortung dieser Initiative unserer neuen KHM-Members sowie KHM-Bassadors. Seit Oktober 2022 wird den Förder*innen ein abwechslungsreiches Programm angeboten. KHM-Members sowie KHM-Bassadors konnten bereits eine Preview im Theatermuseum zur Ausstellung *Austropop* mit Direktorin Marie-Theres Arnbom, im Kunsthistorischen Museum einen Vortrag zur Reichskrone von Kurator Franz Kirchweyer, eine exklusive Morgenführung durch die Kunstammer mit Generaldirektorin Sabine Haag und vieles mehr genießen.

Als erstes Outreach-Event durften wir – zusätzlich zu dem allgemeinen Programm – im Dezember die ausgewählte Leserschaft des *Cercle Diplomatique* im Kunsthistorischen Museum begrüßen und ihnen die Membership näherbringen. Dieser besondere Abend gab den Persönlichkeiten im diplomatischen Dienst hier in Wien die seltene Gelegenheit, das größte Museum des Landes von einer ganz anderen Seite zu sehen – nämlich von oben! Von der Balustrade der Kuppel aus konnten unsere Besucher*innen das Geschehen im Café und in der neu getauften Rubens-Lounge beobachten und natürlich die Reliefs der imposanten Kuppel aus nächster Nähe betrachten. Ein gelungener Abend, der hoffentlich mit neuen Partnern der Membership eine Wiederholung erfährt.



ERSTE ERFOLGE UND ANKÄUFE DER MEMBERSHIP

Ziel der Membership ist es, eine engere Verbindung unserer KHM-Members und KHM-Bassadors mit den Sammlungen, aber auch mit unseren Direktor*innen und Kurator*innen aufzubauen und den Fördergedanken für Kunst und Kultur zu stärken, um künftige Sammlungsankäufe und Restaurierungsarbeiten zu ermöglichen. Wir freuen uns berichten zu können, dass mit den Beiträgen der KHM-Members und KHM-Bassadors in nur drei Monaten bereits folgende Objekte für unsere Sammlungen angekauft werden konnten:

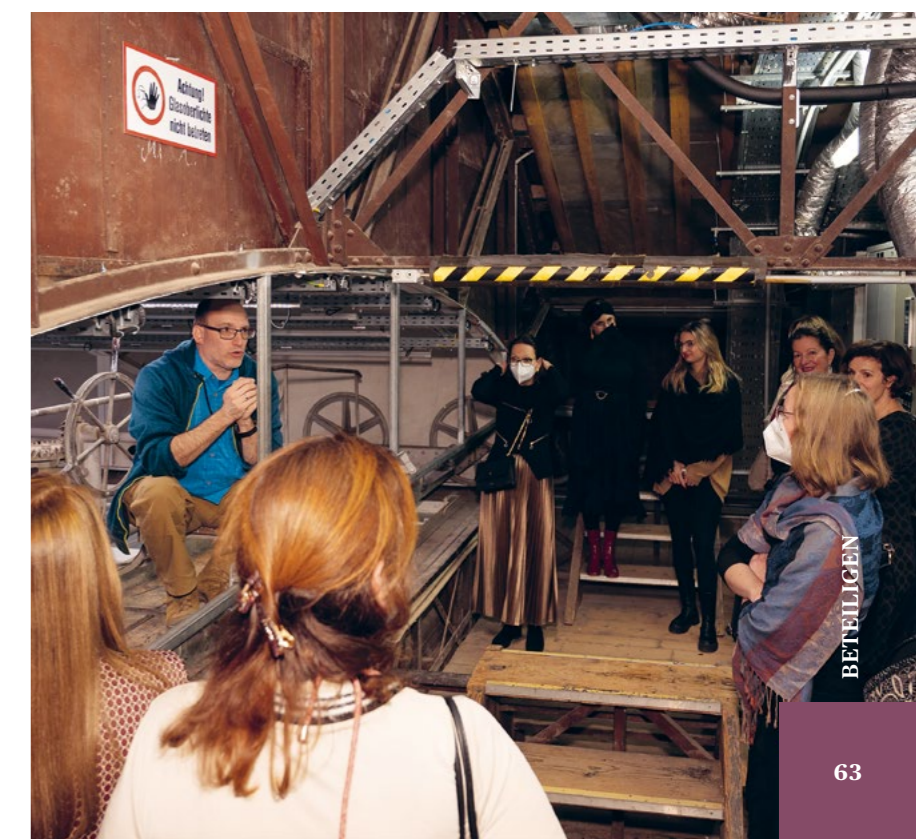
MÜNZKABINETT:

Drachme aus Himera (Abb. 1)

Tetradrachme von Andragoras (Abb. 2)

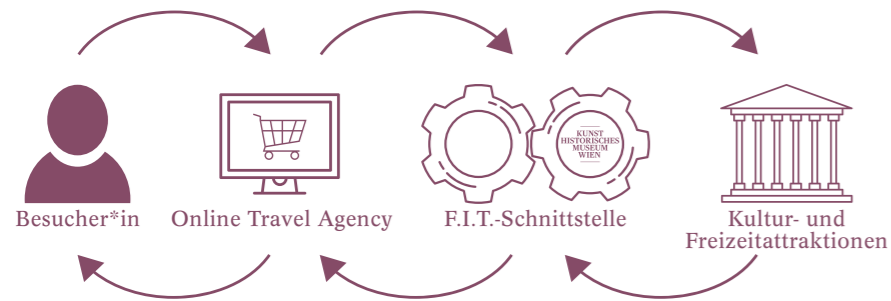
WAGENBURG & MONTURDEPOT:

Johann Baptist Lampi d. J., *Porträt des K. u. K. Hofrats Joseph Freiherr von Sacken (1782–1853), vor 1837* (Abb. S. 31)



BETEILIGEN

Sales & Tourismus



DER KHM-MUSEUMSVERBAND ÖFFNET TÜREN - EINE SCHNITTSTELLE FÜR ALLE

Mit der neu programmierten F.I.T.-Schnittstelle (F.I.T. = for individual travellers) stellt der KHM-Museumsverband die Weichen für einen neuen, automatisierten Vertriebsweg, der der gesamten Tourismusbranche zugutekommt. Online Travel Agencies und Plattformanbieter können die frei zugängliche und quelloffene Programmierschnittstelle einfach in ihr bestehendes Netzwerk integrieren. Dadurch ergeben sich ganz neue Möglichkeiten zur einfachen, unkomplizierten Ticketbuchung für die Kultur- und Freizeitlandschaft Österreichs. Am meisten profitieren davon unsere Gäste: sie erhalten individuell zusammengestellte Packages und ihre Tickets auf schnellem, direktem Weg – ohne Umweg zur Kassa.

SCHATZKAMMER-KAMPAGNE

Im Sommer 2022 fokussierten wir unsere Werbeaktivitäten auf die Kaiserliche Schatzkammer. In einer umfassenden Kampagne wurde die Sammlung in den Fokus gerückt, um dadurch sowohl touristisches Publikum aus den Nahmärkten als auch Gäste aus dem Inland verstärkt anzusprechen.

Durch gezielte Maßnahmen ist es trotz des Ausfalls relevanter asiatischer Fernmärkte gelungen, die Besuchszahlen im Vergleich zu 2021 zu steigern. Auch die Pro-Kopf-Erlöse im Shop erfuhren eine signifikante Steigerung.

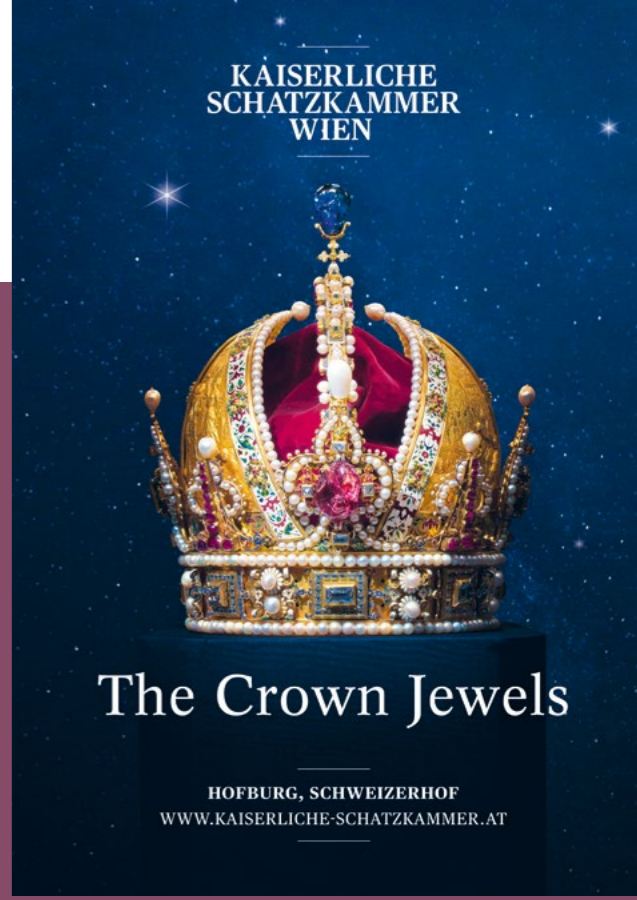
»Amazing pieces of history, your eyes will lighten up«

»This was an absolutely fantastic exhibition with lots of incredible artefacts. An amazing look into the lives of the ruling classes of the Austrian empire through the ages.«

»I enjoyed the extreme opulence. A short visit, well worth the time and expense.«

»musée riche mais sombre«

»Viele interessante Stücke – besonders natürlich die Krone.«



Feedback Online-Plattform *Get Your Guide*

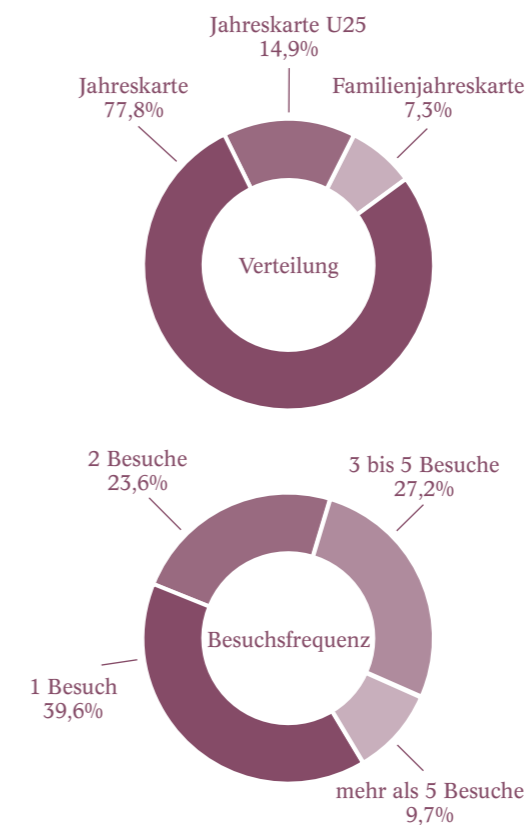
MIT KUNST AUFGELADEN

Unsere Gäste können mit dem neuen Wertgutschein nun auch ganz persönliche Museumserlebnisse verschenken – von Führungen über Produkte aus dem Online-Shop bis zu Tickets und Memberships.



JAHRESKARTE

In Zeiten steigender Preise ist unsere Jahreskarte weiterhin das passende Ticket für 365 Tage Kunstgenuss. Für jedes Alter haben wir das passende Angebot – ob mit der Familien-Jahreskarte oder unserer jungen Jahreskarte. Neben dem Besuch aller Ausstellungen in allen acht KHM-Standorten sowie zahlreichen Ermäßigungen öffnet diese Karte Türen zu unseren vielseitigen Programmen vom *Kunstschatzi* bis zu Kinderführungen.



BETELIEN

Aufgaben und Struktur des KHM-Museumsverbands

Der KHM-Museumsverband gehört zu den international bedeutendsten Museumsorganisationen und seine vormals kaiserlich-habsburgischen Sammlungen rangieren in den weltweiten Museums-Rankings stets unter den Top Ten. Als Österreichs größte Museumsgruppe besteht er aus den drei Bundesmuseen Kunsthistorisches Museum Wien, Weltmuseum Wien und Theatermuseum (letztere sind seit 2001 Teil des Verbands). Mit Schloss Ambras Innsbruck hat der KHM-Museumsverband als einziges Bundesmuseum eine wichtige Repräsentanz in den Bundesländern.

Die seit der Ausgliederung vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts steht unter der Aufsicht des Bundeskanzlers der Republik Österreich, die vom Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport wahrgenommen wird.

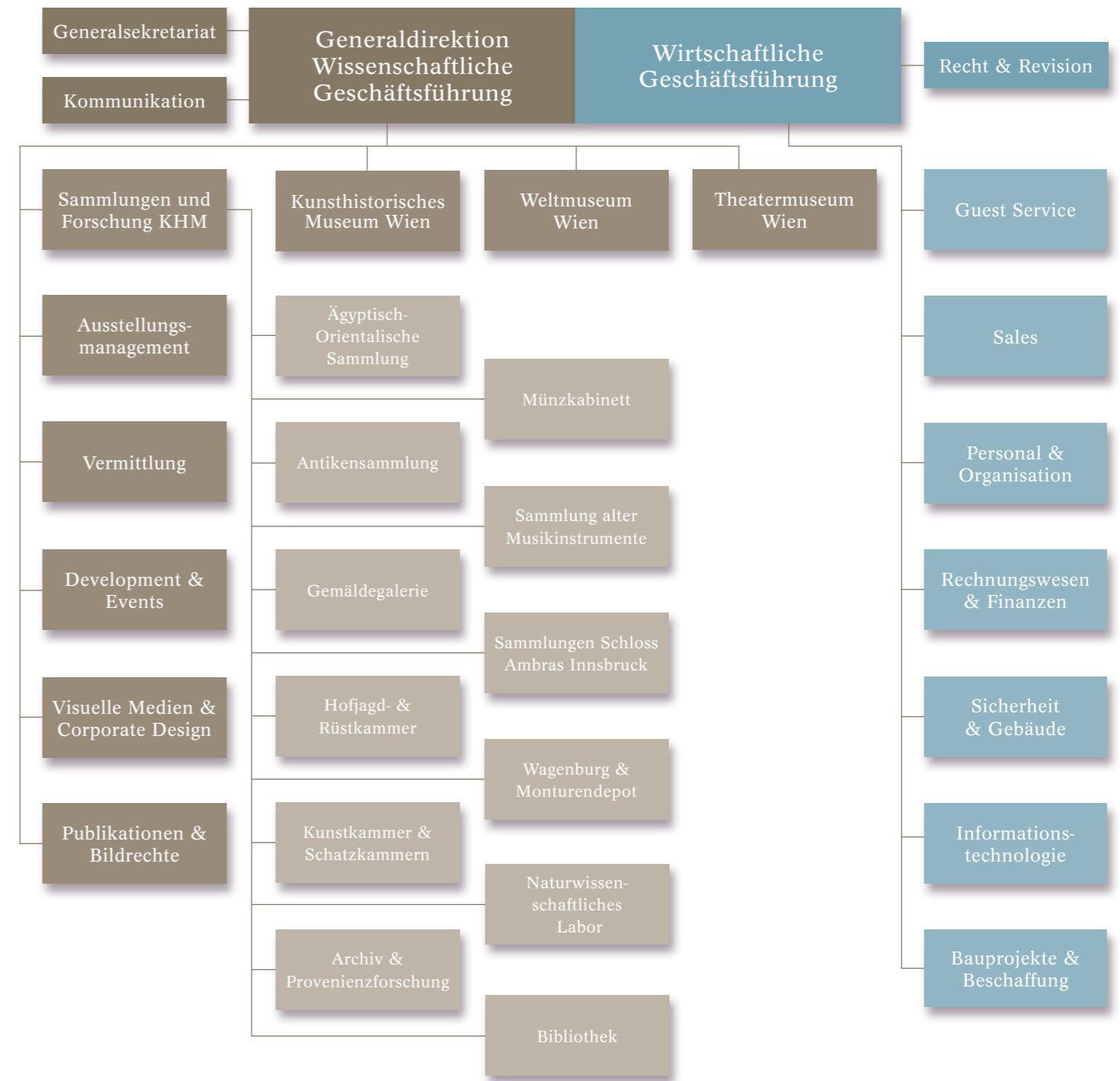
Die Aufgaben des KHM-Museumsverbands sind im Bundesmuseen-Gesetz geregelt und liegen in der Erweiterung sowie im Bewahren, Erforschen, Dokumentieren, Vermitteln und Präsentieren der Sammlungen. Die wissenschaftlichen Aufgaben übernehmen rund 150 Wissenschaftler*innen, womit unser Verband eine der großen außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes ist.

Mit insgesamt rund 1,35 Millionen Gästen standen die Museen des KHM-Museumsverbands auch im Jahr 2022 weiterhin an der Spitze der österreichischen Museenlandschaft. Unseren heimischen und internationalen Gästen präsentieren wir uns an insgesamt acht Museumsstandorten: Kunsthistorisches Museum Wien am Maria-Theresien-Platz, Ephesos Museum und Weltmuseum Wien mit Hofjagd- und Rüstkammer und Sammlung alter Musikinstrumente in der Neuen Burg, Theatermuseum im Palais Lobkowitz, Kaiserliche Schatzkammer im Schweizer Trakt der Wiener Hofburg, Kaiserliche Wagenburg in Schönbrunn, Theseustempel im Wiener Volksgarten und Schloss Ambras in Innsbruck.

Acht Museen – ein starker Verband



Organigramm des KHM-Museumsverbands



KURATORIUM DES
KHM-MUSEUMSVERBANDS
Dr. Ulrike BAUMGARTNER-GABITZER (Vorsitzende)
Dr. Brigitte BORCHARDT-BIRBAUMER (Stellvertreterin)
Dr. Andreas BRANDSTETTER
Dr. Barbara DAMBÖCK
MMag. Dr. Thomas KOHLERT
Mag. Marianne NOVOTNY-KARGL
Johann PAUXBERGER
Gabriela SPIEGELFELD
Erwin WURM

Mitarbeiter*innen und Organisation



PERSONALSTAND UND -SUCHE

Nach den starken Rückgängen in den Jahren 2020 und 2021 durch Lockdown-Phasen, Standortschließungen und Kurzarbeit hat der Personalstand nahezu wieder Vorkrisenniveau erreicht. Trotz der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt und teilweise längerer Personalsuche ist es uns gelungen, wichtige Nachbesetzungen vorzunehmen. Der KHM-Museumsverband ist in allen Bereichen nach wie vor ein beliebter und gefragter Arbeitgeber.

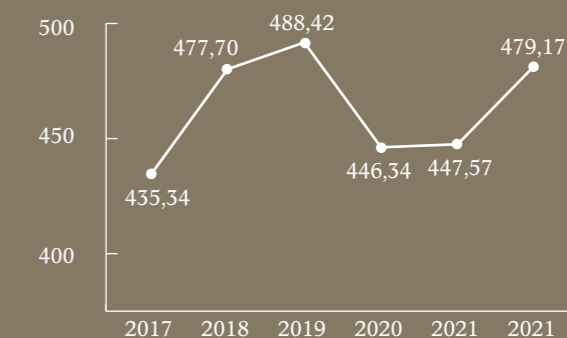
PERSONELLE AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE WEITERHIN GUT IM GRIFF

Zahlreiche Maßnahmen wie die betriebliche Buchung von Terminen für die Corona-Schutzimpfung, konsequente 3G-Kontrollen sowie die Reduktion der physischen Kontakte durch die Intensivierung der bestehenden Homeoffice-Regelung, vor allem aber auch die überdurchschnittlich hohe Impfbereitschaft haben dazu beigetragen, dass der KHM-Museumsverband in den ersten beiden Jahren der Pandemie nur wenige Infektionsfälle zu verzeichnen hatte. In der Hochphase der Omikron-Welle im Jahr 2022 war schließlich auch der KHM-Museumsverband mit einer hohen Zahl an Personalausfällen belastet. Doch selbst bei 1.300 Arbeitstagen Quarantäne und Sonderbetreuungszeit konnten alle Leistungen aufrechterhalten werden. Insbesondere blieben alle Museumsstandorte wie geplant geöffnet, sodass der coronabedingte Personalmangel keine negativen Auswirkungen auf die Öffnung unserer Museen hatte.

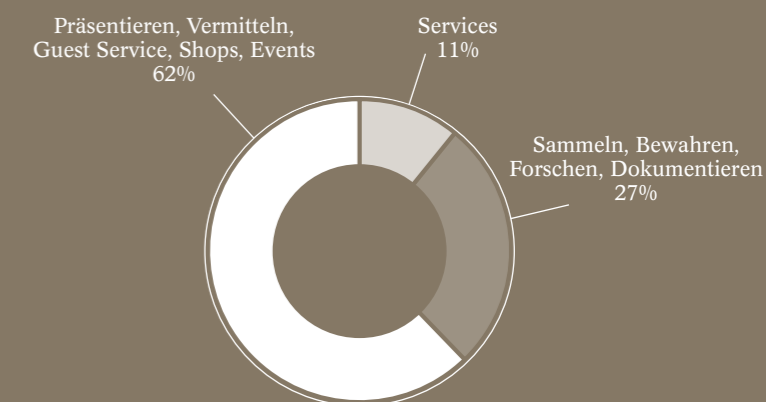
VERNÜNFTIGER GEHALTSABSCHLUSS FÜR 2023

Die ungewöhnlich hohe Inflation und die stark gestiegenen Energiepreise belasten derzeit die finanzielle Situation aller Beschäftigten und auch den KHM-Museumsverband selbst. Nichtsdestoweniger konnten die Gehaltsverhandlungen zwischen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst und der Geschäftsführung des KHM-Museumsverbands noch rechtzeitig vor dem Jahresende erfolgreich abgeschlossen werden. In gewohnt konstruktiven Verhandlungsrunden und mit großem Respekt für die unterschiedlichen Standpunkte der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer*innenseite wurde eine Anpassung der kollektivvertraglichen Ansätze vereinbart. Der KHM-Museumsverband ist das einzige Bundesmuseum mit kollektivvertraglichem Schutz für die Mitarbeiter*innen. Im Jahr 2023 steigen die Gehaltsansätze in zwei Schritten um 7 %. Als zusätzliche Abfederung für die Teuerung im Jahr 2022 erhalten die Kolleg*innen im Jänner 2023 eine beitrags- und steuerfreie Teuerungsprämie von 1.000 Euro pro Vollzeitäquivalent. Von der einkommensunabhängigen Teuerungsprämie profitiert besonders jener Teil der Belegschaft, dessen Gehalt in den niedrigeren Einkommensgruppen angesiedelt ist.

MITARBEITER*INNENANZAHL IM JAHRESDURCHSCHNITT (IN VOLLZEITÄQUIVALENTEN)



PERSONALSTRUKTUR 2022



Für jene Mitarbeiter*innen, die in einem Notfall finanzielle Unterstützung benötigen, stellte die Geschäftsführung dem Betriebsrat Mittel zur Verfügung. Ähnlich dem Coronafonds, der etabliert wurde, um Hilfe bei Problemen während der Kurzarbeit zu gewährleisten, dient der neue Fonds dazu, jenen zu helfen, die eine Notfallsituation nicht aus eigenen finanziellen Kräften abwenden oder bewältigen können.

Für den KHM-Museumsverband bedeutet dieser Abschluss eine solide Basis, um erforderliche langfristige Restrukturierungsmaßnahmen strategisch geplant umzusetzen zu können, ohne kurzfristige, tiefe Einschnitte setzen zu müssen.

Betriebsrat

BETRIEBSRATSGREMIUM

Marianne Novotny-Kargl (BRV)
Kinga Kapela (1. BRV-Stv.)
Kurt Ifkovits (3. BRV-Stv.)
Peter Planegger
Birgit Schultschik
Bertrun Kos
Johanna Diehl
Alexander Smith
Andreas Pruner
Michael Bamberger (2. BRV-Stv.)
Klaus Steffe
Nusret Ducevic
Franz Schultschik (BVP)
Susanne Mader, Assistentin

Nach den letzten, von der Pandemie bestimmten Jahren hatte der Betriebsrat auch im Jahr 2022 alle Hände voll zu tun. Zu unserer alltäglichen Arbeit, dem Beraten, Informieren und Unterstützen unserer Kolleg*innen, hatten wir zahlreiche Gespräche mit der Geschäftsführung und mit verschiedenen Abteilungsleiter*innen, um unser gesetzlich geregeltes Mandat der betrieblichen Mitbestimmung wahrzunehmen und unsere Kolleg*innen in allen Abteilungen so gut wie möglich in diversesten Belangen zu unterstützen.

Seit Beginn dieser Betriebsratsperiode arbeiten wir betriebsratsintern in Arbeitsgruppen, die sich gezielt mit unterschiedlichen Themenbereichen, z. B. dem Bundesmuseen-Kollektivvertrag und dem Kollektivvertrag KHM-Museumsverband, den Betriebsvereinbarungen Datenschutz oder dem Notfallsfonds auseinandersetzen sowie aufkommende Fragen aufnehmen und umfassend aufarbeiten.

Hervorzuheben ist auch die rege Teilnahme an unserem ersten *Frage-Antwort-Brunch*, den wir gemeinsam mit der GÖD und der Arbeiterkammer im September organisierten. Viele Kolleg*innen nutzten diese Informationsveranstaltung, um Fragen zu stellen und diverse arbeitsrechtliche Auskünfte einzuholen. Eine mit äußerst großzügigen Preisen von der GÖD und der Arbeiterkammer

unterstützte Tombola rundete diese Veranstaltung ab. Besonders gefreut hat uns die Tatsache, dass sich einige Kolleg*innen an diesem Tag dazu entschlossen, uns und unsere Arbeit mit einer Mitgliedschaft bei der GÖD zu unterstützen.

Im vergangenen Jahr fanden zudem insgesamt drei Betriebsversammlungen und eine Teilversammlung in Ambras statt. Besonders wichtig ist es uns zu erwähnen, dass die 2. Betriebsversammlung am 15. Dezember mit knapp 300 Kolleg*innen (vor Ort und online) die mit Abstand bestbesuchte Betriebsversammlung überhaupt war. Dieser Zusammenhalt und unser starker, gemeinsamer Auftritt ermöglichte es der GÖD, einen Gehaltsabschluss auszuhandeln, der über der zugrunde gelegten Inflationsrate liegt.

Auch sportlich können wir in diesem Jahr etwas vorweisen: Zum einen haben wir es geschafft, Yoga wieder ins Museum zu holen, worüber sich viele Kolleg*innen wirklich sehr gefreut haben. Zum anderen nahmen wir wieder am Business Run teil und konnten nach der Anstrengung des Laufens und Walkings den Abend gemütlich im Englischen Reiter ausklingen lassen.

Zu unseren kulturellen Aktivitäten zählten eine Führung durch die Kinos des 6. Bezirks und zwei Führungen durch die Ausstellung *Jetzt im Recht! – Wege zur Gleichbehandlung* im Volkskundemuseum.





THEATER MUSEUM



Am 1. Jänner 2022 startete Marie-Theres Arnbom, reich an Ideen und Vorhaben, als neue wissenschaftliche Direktorin des Theatermuseums. Zunächst aber galt es, laufende oder bereits geplante Projekte zu einem erfolgreichen Ende zu führen: Zum Beispiel die von Karin Neuwirth kuratierte Ausstellung *Verehrt ... begehrt ... Theaterkult und Sammelleidenschaft*, die am 18. April zu Ende ging und einen vielfältigen Einblick in die Sammlung der Künstlerandenken des Theatermuseums bot.

Es folgte die Ausstellung *Sturm und Spiel* mit der Theaterfotografie von Christine de Grancy, kuratiert von Mercedes Echerer, die im Herbst 2022 Gespräche mit einigen auf den Aufnahmen abgebildeten Künstler*innen führte – so waren Achim Benning, Cornelius Obonya, Regina Fritsch, Joachim Bißmeier und Erika Pluhar ihre Gäste.

Die erste große Ausstellung, die nach dem Auszug der Gemädegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien wieder die Sonderausstellungsräume im ersten Stock bespielt, widmet sich dem *Austropop*. Von Mozart bis Falco. Den Begriff des Theaters breiter zu interpretieren, entspricht dabei ganz der Intention der neuen Direktorin. Dem Team des Theatermuseums gelang es, mit wenig Vorlaufzeit dieses Ausstellungsprojekt umzusetzen und auch ein Begleitbuch mit zahlreichen Beiträgen fertigzustellen. Die Ausstellung widmet sich der populären Musik aus Österreich ebenso wie dem subversiven Humor, der so typisch ist für die gesellschaftskritische Sicht österreichischer Schriftsteller*innen von Johann Nestroy bis Joesi Prokopetz. Die eingebaute Karaoke-Bar erweist sich als zusätzlicher Anziehungspunkt. Viele Leihgeber wie die Falco Foundation und Privatpersonen ermöglichen neben den reichen Beständen des Hauses eine spannende Vielfalt.

Die Kurator*innen des Museums hielten Vorträge bei internationalen Symposien und publizierten in diversen Sammelbänden – die Sichtbarmachung der hausinternen Forschung ist ein wichtiges Anliegen der neuen Führung und wird unterstützt und forciert.

Große Priorität hat auch die Öffnung des Hauses. So war die Buch Wien mit zwei Veranstaltungen zu Gast, ebenso gab es zwei Pop-up-Kunsthandwerkermärkte und weitere Buchpräsentationen verschiedener Verlage, die Menschen erstmals ins Haus brachten. Vier neue Veranstaltungsreihen wurden geplant und starten Anfang 2023: Der Pianist Paul Gulda kuratiert vier Abende rund um Beethoven, der Schauspieler und Sänger Georg Wacks präsentiert verschiedene Aufführungen rund um die jüdische Kleinkunst. Eine weitere Serie widmet sich Familienkonzerten. Darüber hinaus gibt es auch Veranstaltungen rund um die Ausstellung

Austropop – diese münden in einem eigens in Auftrag gegebenen Liederabend *Keine Angst vor Austropop* mit Bearbeitungen des Wanda-Produzenten Paul Gallister – Austropop trifft Klassik. Oder umgekehrt.

Die Kulturvermittlung hat ihr überaus vielfältiges und sehr gut angenommenes Programm ebenfalls um Angebote rund um *Austropop* erweitert. Um diesen auch genügend räumliche Möglichkeiten zu geben, wurde einer der Ausstellungsräume im Erdgeschoß zu einem Vermittlungs- und Veranstaltungsraum umgebaut, ausgestattet mit einem Akustikpanel, einem Beamer und einer transportablen Tonaanlage. In diesem Raum wird 2023 auch der Musiksalon der Tageszeitung *Die Presse* von und mit Wilhelm Sinkowicz stattfinden.

Projekte, die erst 2023 ihren Niederschlag finden werden, wurden auf Schiene gebracht: ein neues Beleuchtungskonzept für das Stiegenhaus und den Eroica-Saal, eine Pop-up-Gastronomie im Innenhof ab April 2023 und eine neue Positionierung des Hauses als Stadtpalais, ausgestattet mit einem Audioguide, einem neuen Leitsystem und einer Publikation zum Palais Lobkowitz. Außerdem wird an einem Konzept zur Sammlungsstrategie gearbeitet, das bald seinen Niederschlag finden wird und genau definiert, wofür die Sammlungen des Theatermuseums stehen.

Ein besonderes Anliegen des Hauses ist der Abschluss ausstehender Restitutionsverfahren. Am 14. Dezember konnte der umfangreiche Bestand Wilhelm Bermann endlich den rechtmäßigen Erben übergeben werden. Zwei weitere Handzeichnungen aus unseren Beständen wurden in der 100. Sitzung des Rückgabebeirats dem Ministerium ebenfalls zur Rückgabe empfohlen. Weitere Verfahren abzuschließen, wird auch im Jahr 2023 Priorität haben.



Das Jahr 2022 war geprägt von unvorhergesehenen Herausforderungen, aber auch von bemerkenswerten Erfolgen. Zu den Herausforderungen zählten vor allem die Folgen des russischen Einmarsches in die Ukraine. Das Weltmuseum ist stolz darauf, gemeinsam mit den anderen Bundesmuseen Österreichs den Krieg zu verurteilen und die Menschen in der Ukraine zu unterstützen. Die Herzlichkeit und Großzügigkeit, mit der den Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen mussten, begegnet wurde, ist eine starke Erinnerung daran, wie wir mit allen Menschen umgehen sollten, die vor Krieg und Katastrophen fliehen – ganz gleich, woher sie kommen.

Das Museum war auch weiterhin von den Auswirkungen der Covid-Pandemie betroffen. Obwohl das Museum geöffnet bleiben konnte, war die Zahl der internationalen Tourist*innen in Wien geringer als erhofft.

Trotz dieser Herausforderungen begrüßte das Museum mehr Gäste als im Jahr 2019, vor Beginn der Pandemie. Diese Leistung spiegelt wider, wie gut das reichhaltige Ausstellungsprogramm in diesem Jahr bei unseren Besucher*innen ankam. Die starken Angebote des Museums (*I saw more than I can tell*, Alma M. Karlin, *Staub & Seide*, *Re:Present*, *Now you see me* Moria und ... aus *Afghanistan*), die im Jahr 2021 begannen, zogen auch im Jahr 2022 weiterhin Besucher*innen an. Mit den neuen Sonderausstellungen, die 2022 eröffnet wurden, betrat das Museum jedoch Neuland: *Chaekgeori Our shelves Our selves* und George Nukus *Oceans. Collections. Reflections*.

Ausstellungen sind das Ergebnis von Teamarbeit. Alle Mitarbeiter*innen haben das ihrige zum Gelingen der Ausstellungen beigetragen. Einen unschätzbaren Beitrag zur Erhaltung des Museums in seinen Kernaufgaben leistet der Freundeskreis des Weltmuseums Wien mit seiner Kreativität und seinem Engagement.

Dieses Jahr wurden drei neue Kurator*innen bestellt. Reinhard Blumauer wurde zum Kurator für die Sammlungen aus Ozeanien befördert, Hanin Hannouch wurde als Kuratorin für analoge und digitale Medien (Film, Fotografie und Tonaufnahmen) ernannt und Tobias Mörike wurde zum Kurator für die Sammlungen aus Nordafrika, West- und Zentralasien und Sibirien bestellt. Sie bringen neue Perspektiven und neue Ideen in das ohnehin schon dynamische und kreative Team des Weltmuseums Wien.

Das Museum konnte auch wichtige und schöne Ergänzungen zu den Sammlungen feiern. Dazu gehören die außergewöhnliche Sammlung zeitgenössischer Werke von Aborigine-Künstler*innen aus dem australischen Arnhemland, ein Geschenk von Karlheinz und Agnes Essl, die Schenkung des *Waka* von George Nuku,

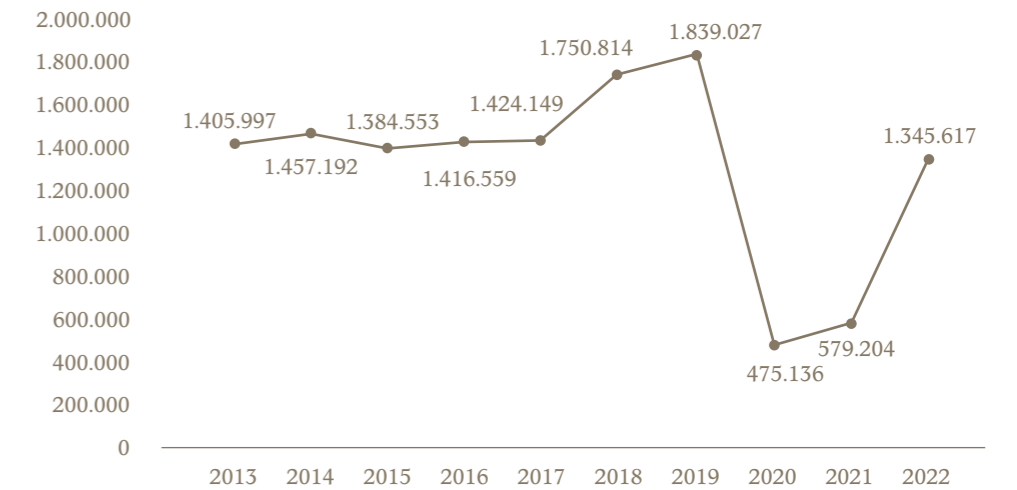
Te Hononga ki Wien – The Link Between Aotearoa and Vienna, und die zeitgenössischen Chaekgeori-Bilder von Lee Hwa Young, Lee Donah und Moon Sun-Young. Jedes dieser Werke – und auch alle anderen, die die Sammlungen bereichert haben – ist ein Schatz. Dennoch sind die Sammlungen eines Museums nicht unbegrenzt erweiterbar. Jede neue Ergänzung der Sammlungen bedeutet eine Verpflichtung, die erworbenen Objekte zu bewahren, zu erforschen und zu vermitteln. Das Museum hat sich daher auf den schwierigen Weg gemacht, eine neue Sammlungsstrategie zu entwickeln, mit der wir unseren Ansatz bei der Erweiterung der Sammlungen ändern werden, um unsere Neuzugänge zu begrenzen und sie stärker an den Zielen des Museums auszurichten, insbesondere an dem Ziel, nachhaltiger zu sein.



Gäste und Erlöse

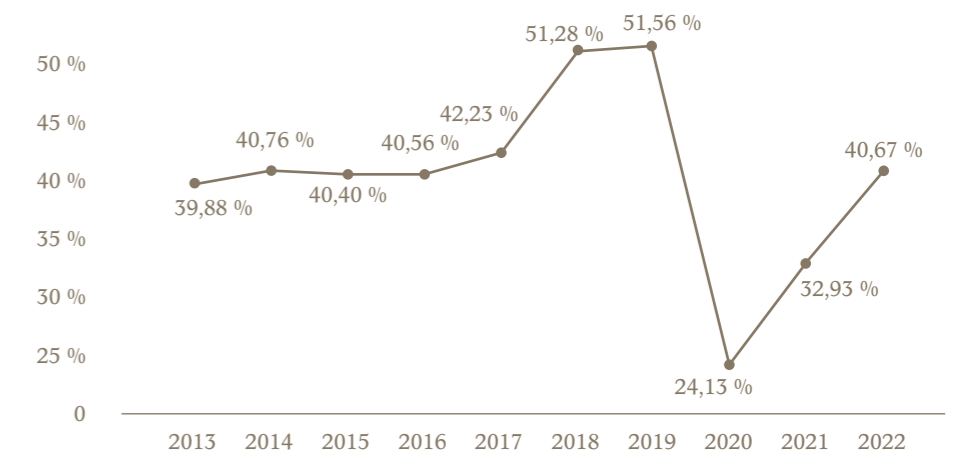
ENTWICKLUNG GÄSTEZAHLEN 2013-2022

Nach starken Rückgängen in den pandemiebedingt schwächeren Jahren weisen die Besuchszahlen 2022 wieder eine starke Tendenz nach oben auf. Die Zahl der Gäste des KHM-Museumsverbands stieg gegenüber 2021 um 132 %.



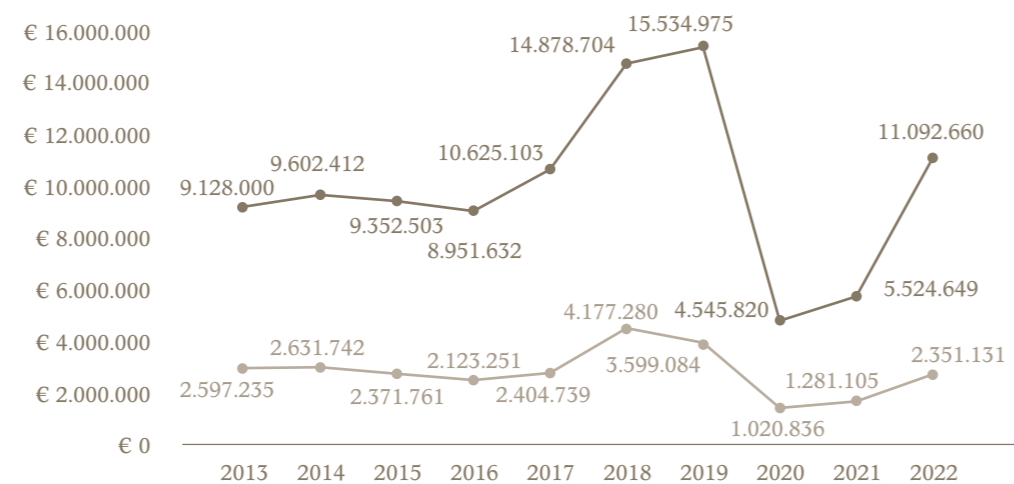
ENTWICKLUNG EIGENWIRTSCHAFTLICHKEIT 2013-2022

Trotz hoher Inflation und Energiepreissteigerungen auf der Kostenseite konnten wir den Anteil eigenwirtschaftlicher Einnahmen am Gesamtbudget auf über 40 % steigern.



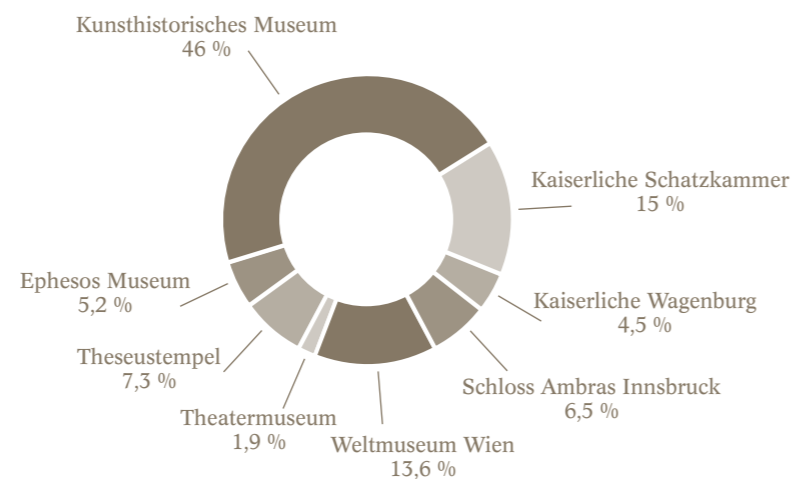
ENTWICKLUNG EINTRITTS- UND SHOPERLÖSE 2013-2022

Die Erlöse aus Eintritten und unseren Shops an den Standorten des KHM-Museumsverbands entwickelten sich 2022 deutlich besser, als nach zwei Pandemie-Jahren zu erwarten war.



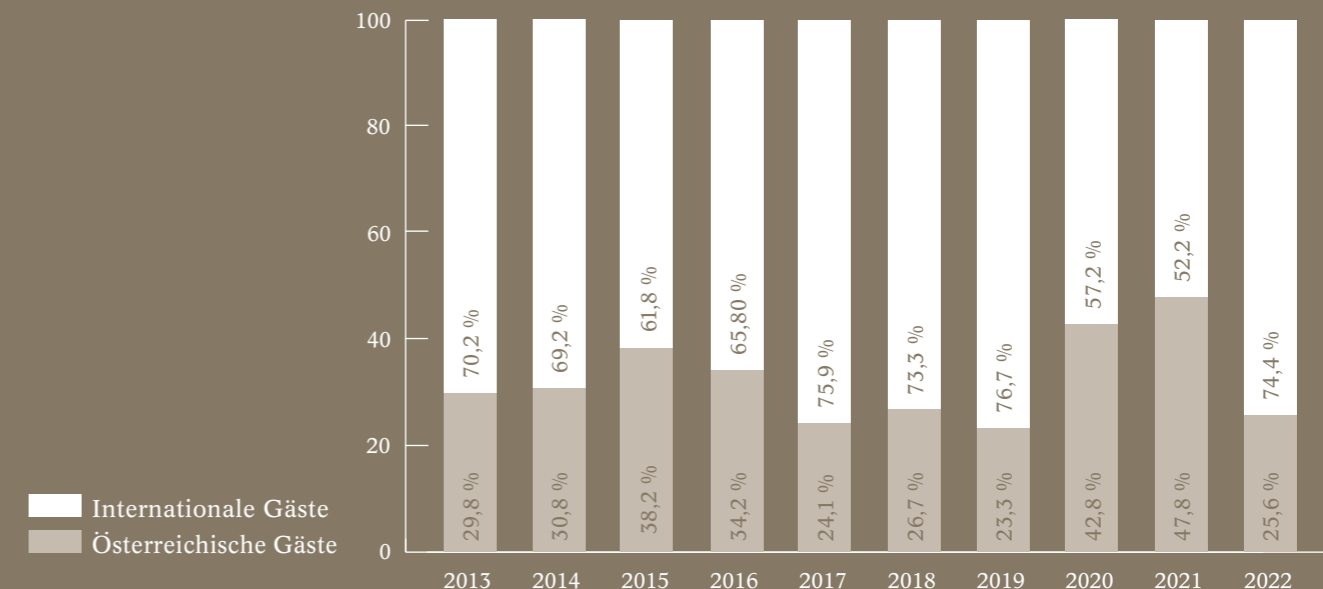
GÄSTEVERTEILUNG NACH MUSEEN 2022

Fast die Hälfte unserer Gäste besuchte 2022 das Kunsthistorische Museum Wien mit den Sonderausstellungen *Iron Men* und *Idole & Rivalen*. Zudem konnte die Kaiserliche Schatzkammer einen starken touristischen Besuchszuwachs verzeichnen.



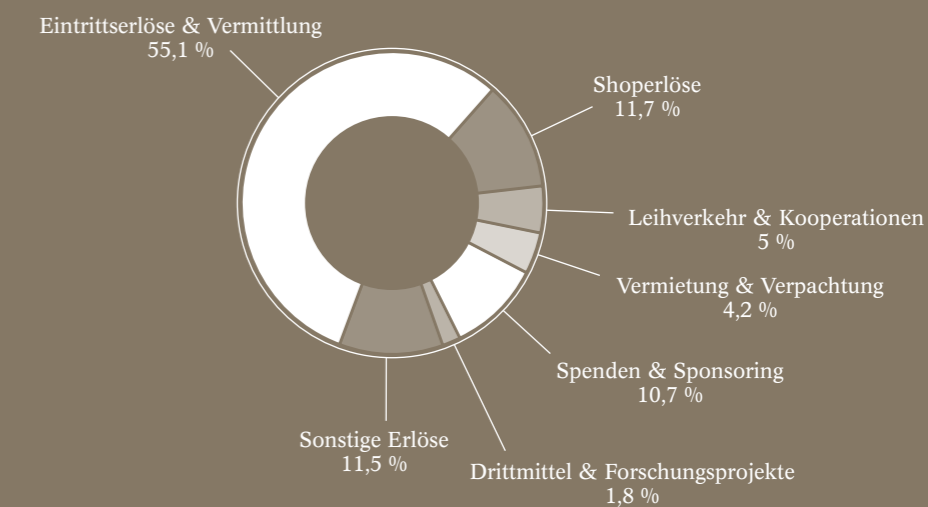
ÖSTERREICHISCHE UND INTERNATIONALE GÄSTE 2022

Der hohe Anteil an internationalen Gästen – rund 74 % – ist ein Beleg für die ungebrochene Attraktivität des KHM-Museumsverbands in aller Welt.



ERLÖSE NACH GESCHÄFTSFELDERN 2022 (ohne Basisabteilung und Covid-Zuschüsse)

Mehr als drei Viertel der eigenwirtschaftlichen Erlöse wurden 2022 wieder aus Eintritten, Kunst- und Kulturvermittlung sowie Shopverkäufen erzielt.



GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG

Gewinn- & Verlustrechnung		
in TEUR	IST 2021	IST 2022
ERLÖS		
Leistungsabgeltung	23.842	26.342
Eintritte	5.525	11.093
Shops	1.281	2.353
Objektverleih & Repro	245	354
Ausstellungsvertrieb und -kooperationen	106	667
Vermietung & Events	285	844
Sponsoring & Spenden	2.736	2.143
Zuschüsse & Forschungsprojekte	339	357
Sonstige Erlöse	5.214	5.305
Untentgeltliches Sammlungsvermögen	364	712
Gesamterlöse	39.938	50.170
AUFWAND		
Handelswareneinsatz	458	833
Personal	24.065	28.940
Gebäude & Instandhaltung	6.917	7.687
Sammlungsankäufe	403	143
Sammlungen & Restaurierungen	283	294
Sonderausstellungen	2.457	3.639
Publikationen & Kataloge	148	393
Werbung	1.185	1.297
Veranstaltungen & Repräsentationen	162	379
Reise- und Fahrtspesen	107	273
Beratungskosten & Honorare	735	866
Versicherungen	88	113
Sonstiger betrieblicher Aufwand	583	705
Gesamtaufwand	37.591	45.562
EBITDA	2.347	4.608
Abschreibungen zu Anlagen	-6.183	-5.682
Auflösung von Investitionszuschüssen	4.384	4.148
EBIT	547	3.074
Finanzergebnis	-270	-306
EGT	277	2.768
Zuweisung Sammlungsvermögen	-364	-712
Zuweisung Deckungsvorsorge	87	-2.056
Bilanzgewinn/-verlust	0	0

BILANZ

AKTIVA	2021	2022
	31.12.21	31.12.22
	TEUR	
Immaterielle Anlagen	214	113
Bebaute Grundstücke	929	929
Sachanlagen	36.804	33.267
Finanzanlagen	0	0
Ansparen für Depotdarlehen	5.940	5.940
Anlagevermögen	43.887	40.249
Schenkungen & Anzahlung Ankäufe	5.043	5.755
Nutzungsrechte	0	0
Sammlungsvermögen	5.043	5.755
Vorräte	493	451
Forderungen Lieferung & Leistung	545	1.462
Sonstige Forderungen	1.142	668
Aktivierete Sonderausstellungen	661	261
Kassenbestand & Bankguthaben	8.762	10.063
Umlaufvermögen	11.603	12.905
Aktive Rechnungsabgrenzung	412	339
SUMME AKTIVA	60.945	59.248
PASSIVA	2021	2022
	31.12.21	31.12.22
	TEUR	
Widmungskapital	241	241
Schenkungen Sammlungsvermögen	5.043	5.755
Deckungsvorsorge	1.875	3.288
Periodenerfolg	-87	2.056
Eigenkapital	7.072	11.340
Investitionszuschüsse	27.314	24.059
Sozialkapital	4.313	4.675
Sonstige Rückstellungen	5.969	4.801
Rückstellungen	10.282	9.476
Verbindlichkeiten Lieferung & Leistung	1.779	3.233
Verbindlichkeit Bundesfinanzierungsagentur	5.940	5.940
Sonstige Verbindlichkeiten	1.285	1.865
Verbindlichkeiten	9.004	11.038
Abgrenzung Bundesfinanzierungsagentur	663	552
Abgegrenzte Spenden & Sponsoring	402	402
Sonstige	6.208	2.381
Passive Rechnungsabgrenzung	7.273	3.335
SUMME PASSIVA	60.945	59.248

Summary



Despite the current political instability gripping in the world, we are full of gratitude when we look back on 2022. After two years of restrictions and temporary closures of our museums caused by the pandemic, we are happy to report that our local and international visitors have returned in droves to enjoy our collections and exhibitions – last year we welcomed over 1.3 million visitors in total.

The exhibition *Iron Men. Fashion in Steel* was the first highlight in the spring of 2022, a presentation of magnificent parade armour from our Imperial Armoury together with international loans. In the summer, Ambras Castle presented *One World. The Power of the 4 Elements*, a topical subject explored from a cultural-historical and ecological viewpoint. And in our major autumn show *Idols & Rivals. Artists in Competition*, around 120 artefacts dating from classical antiquity to around 1800 illustrated the powers and variations of artistic confrontations.

The special exhibition gallery of the Kunstkammer hosted Cranach's early years in Vienna in the summer and the groundbreaking photographs of old masters taken by Josef Löwy, imperial court photographer, in the winter. In September our Imperial Carriage Museum celebrated a century of moving to the grounds of Schönbrunn Palace.

From June to October, George Nuku presented the newest version of his concept *Bottled Ocean 2122* at the Theseus Temple in the Volksgarten. The Māori artist was also the focus of the important exhibition *Oceans. Collections. Reflections* mounted at the Weltmuseum Wien. Nuku combined collections from the Natural History Museum Vienna and the Weltmuseum Wien, connecting them with his own artworks carved from Perspex and polystyrene. A fascinating trip through time and space!

The Theatermuseum's recently installed director Marie-Theres Arnbom began her tenure 2022 with a powerful show titled *Austropop. From Mozart to Falco*.

On the international stage, we returned to Korea, which we had not visited for many years: on 24 October the Austrian Foreign Minister Alexander Schallenberg opened the spectacular exhibition *Six Centuries of Beauty in the Habsburg Empire* at the National Museum of Korea in Seoul. By the middle of March 2023 over 300,000 visitors will have seen the show.

Naturally, our museums continue to pursue their many different research projects. The interdisciplinary CROWN project on the materiality and restoration options of the Imperial Crown in our Imperial Treasury commenced in 2022, supported by substantial third-party funding. The findings of all the research projects

carried out at our museums are published in detail in scholarly publications.

Thanks to the improved revenue picture concerning entrance fees and sales at our shops after the pandemic, our economic results for 2022 were satisfying and we were able to offer our members of staff stable work conditions.

And what exhibition highlights are we planning for 2023?

From 7 March, the Kunsthistorisches Museum is showing *Baselitz. Naked Masters*, a fascinating dialogue between a powerful contemporary artist and the old masters in our collection. Georg Baselitz himself selected 75 of his works to be juxtaposed with 40 paintings from the Picture Gallery of the Kunsthistorisches Museum with the main focus on nudes.

Raphael. Gold & Silk, our major autumn show in 2023, explores a medium that played a seminal role in princely pomp and circumstance during the Renaissance: monumental tapestries. The drafts, which engendered a stylistic revolution in Flemish tapestry design, are by the celebrated Italian artist Raphael.

Although first introduced many years ago, some things are continually reborn: in May 2023, the *Ganymed* series, an innovative conflation of museum and theatre, returns with *Ganymed Bridge*, again directed by Jacqueline Kornmüller and Peter Wolf. This time, they aim to construct a bridge connecting culture and nature, the Kunsthistorisches Museum and the Natural History Museum.

From March 2023, the Weltmuseum Wien will explore *Science Fiction(s)*, and in the autumn the Marischkas, a famous Austrian dynasty of artists, will take centre stage at the Theatermuseum in a show titled *Showbiz Made in Vienna*.

We would like to use this opportunity to express our deepest gratitude to our visitors, our partners and sponsors, but especially to our members of staff. Each and every one of them has worked hard and conscientiously, contributing to our success and enabling the KHM-Museumsverband to fulfill all its core tasks with excellence.

We can approach the future with confidence and look forward to welcoming you at one of our museums.

Sabine Haag & Paul Frey
Director General & Chief Financial Officer
KHM-Museumsverband



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber

KHM-Museumsverband

Burgring 5

1010 Wien

Redaktion

Franz Pichorner

Benjamin Mayr

Lektorat

Benjamin Mayr

Übersetzung

Agnes Stillfried

Kreativdirektion

Stefan Zeisler

Grafische Gestaltung

Rita Neulinger

Bildbearbeitung

Michael Aumüller

Daniel Sostarič

Fotos

Christian Mendez

Thomas Ritter

Alexander Rosoli

Daniel Sostarič

Andreas Uldrich

und diverse Mitarbeiter*innen

© KHM-Museumsverband

(falls nicht anders angegeben)

Druck

Gugler GmbH, Melk/Donau

Printed in Austria

© KHM-Museumsverband 2023

Alle Rechte vorbehalten.

Schmuckabbildungen

Cover

Fotografie von Josef Löwy, 22.8.1889, 29 × 23 cm,
Negativplatten-Nr. 1374 II 1177: Jan van den
Hoecke, überarbeitet von Peter Paul Rubens,
Kardinalinfant Ferdinand, 1634/35,
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie,
Inv.-Nr. 699

Seite 2

Fotografie von Kunstanstalt Löwy, nach 1891,
28,9 × 23,4 cm, Negativplatten-Nr. 2397:
Martin Johann Schmidt, gen. Kremser Schmidt,
Das Martyrium des hl. Veit, 1772, Nürnberg,
Germanisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. Gm 1271

Seite 56

Fotografie von Josef Löwy, vor 1900, ca. 24 × 18 cm,
Negativplatten-Nr. unbekannt: *Klein Bachier*

Seite 68

Fotografie von Josef Löwy, 1888/91, 31 × 26 cm,
Negativplatten-Nr. 1081 II: Anonym, *Esther und
Ahasver*, 3. Viertel 16. Jahrhundert,
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie,
Inv.-Nr. 5777

Seite 70

Fotografie von Josef Löwy, 1888/91, 30 × 23,9 cm,
Negativplatten-Nr. unbekannt: Anonym, *Apollo und
die Musen*, um 1520, Fürstliche Sammlungen
Liechtenstein, Inv.-Nr. GE 207

Seite 78

Fotografie von Josef Löwy, 1888/91, 31 × 26 cm,
Negativplatten-Nr. 13004: Anonym, *Stilleben mit
Fischen*, ohne Datierung und Besitznachweis

Seite 84

Fotografie von Josef Löwy, 1888/91, 26 × 31 cm,
Negativplatten-Nr. 134: Francesco Buonavita, Kopie
nach Justus Sustersmans, *Francesco de' Medici
(1614–1634)*, um 1625, Kunsthistorisches Museum
Wien, Gemäldegalerie, Inv.-Nr. 283

Seite 86/87

Fotografie von Josef Löwy, 1888/91, 26 × 31 cm,
Negativplatten-Nr. unbekannt



– produziert nach den Richtlinien des Österreichischen
Umweltzeichens, Gugler GmbH, UW-Nr. 609, www.gugler.at

